



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 1/2, Jänner/Februar 1991

Nr. 309

36. Jahrgang



Liebe Landsleute!

Das Landeswappen und die Jahreszahlen 1921 - 1991 auf der Titelseite dieser Zeitung bringen zum Ausdruck, daß unser Burgenland seit 70 Jahren ein eigenes Bundesland ist und ebenso lang zu Österreich gehört. Unsere ganze Geschichte und das Leben eines jeden einzelnen von uns wäre anders verlaufen, wenn wir nicht zu Österreich gekommen wären. Wir brauchen nur an die Geschichte der Ungarn in den letzten 40 Jahren denken, eine Geschichte, die wir mit ihnen geteilt hätten.

Daher werden wir in unserer Zeitung dieses Jahr 1991 als »Burgenland-Jahr« sehen. Mit der heutigen Nummer beginnend, werden wir berichten, wie das Leben in unserem Land vor 70 Jahren gewesen ist, wie das Burgenland von Ungarn zu Österreich kam und was sich seither Wichtiges in unserem Land ereignet hat.

Von mehreren Lesern habe ich schon gehört, daß sie beim Lesen unserer Zeitung auf Seite 10 beginnen, weil dort die »15 Wörter burgenländisch« stehen, welche sie besonders interessieren. Wir werden daher diese Spalte erweitern.

Der Leser findet künftig gleich darunter jedesmal einen »Alten Spruch«, eine Redewendung, ein altes Sprichwort. So ein alter Sinnspruch sagt ja viel aus über das Leben der Menschen von früher und hat auch einen wahren Kern. Oft muß man noch darüber nachdenken und vielleicht auch zweimal lesen, bis man erkennt, was damit gemeint ist. Es gibt auch lustige und naive Sprüche darunter. Daher hoffe ich, daß man beim Lesen auch schmunzeln kann.

Viele Auswanderer leiden unter Heimweh eine Zeitlang oder ein Leben lang. Aber nur wenige haben das Talent und auch den Mut, diese Gefühle in Worte zu fassen und niederzuschreiben. Das sind die »Heimtdichter in der Ferne«. Von einigen sind Gedichte erhalten, die wir Ihnen in den nächsten Nummern vorstellen werden. Da wir den Auswandererort Pamhagen im Seewinkel auf Seite 3 beschreiben, beginnen wir mit dem wahrscheinlich bedeutendsten Heimtdichter unter den burgenländischen Auswanderern, mit Johann Rießner aus Pamhagen.

Diese Gedichte kann man mit strengen Maßstäben und mit dem Bildungsstand von heute nicht messen. Die Menschen von damals hatten ja kaum eine ausreichende Schulbildung, die noch meistens ungarisch war, obwohl sie deutsche oder kroatische Muttersprache hatten. Oft sind es einfache Reime. Die meisten genügen den hohen Ansprüchen von Versmaß und Metrik nicht. Aber sie sind echt, und sie sind burgenländisch.

Im Jahre 1921, wenige Wochen, bevor das Burgenland zu Österreich kam, ist die junge Katharina aus Neudörfel nach Berlin ausgewandert. Drei Jahre später hat sie dort geheiratet. Seither lebt sie in Berlin und hat dort die schönen Jahre in dieser Stadt, aber auch die Bombennächte und das Leben mit der Mauer mitgemacht. Nun kehrt Frau Katharina Kaiser nach dem Tode ihres Gatten als rüstige 90-jährige wieder in ihre burgenländische Heimat zurück.

70 Jahre hat sie im Ausland gelebt, genauso lang wie das Burgenland alt ist.

Auch das ist Burgenland.

Mit heimatlichen Grüßen

Euer Walter Dujmovits
Präsident

Immer kleiner wird der Kreis jener, die sich noch an die Zeit vor 70 und mehr Jahren erinnern können, als unser Land noch beim Königreich Ungarn war. Und jene, die den Ersten Weltkrieg noch als Soldaten mitgemacht haben, wird man bald einzeln zählen können. Umso wichtiger erscheint es, die Alten daran zu erinnern und den Jungen zu berichten, wie es damals war, wie das Land zu Österreich kam und ein eigenes Bundesland wurde.

Fast 1000 Jahre lang gehörte unser heutiges Burgenland zu Ungarn, aber genauso lang gab es persönliche und wirtschaftliche Beziehungen über die Grenzflüsse Lafnitz und Leitha hinweg zur Steiermark und nach Österreich.

Nie vor 1921 war dieses Gebiet ein Land, das in Grenzen gesetzt war und nie stellten die Deutschen Westungarns eine geschlossene Volksgruppe dar. Man nannte sie »Hianzen« im Süden des Landes und »Heidebauern« im Norden. Die späte Entwicklung eines Landesbewußtseins liegt nicht nur darin begründet, daß es der Entwicklung der anderen österreichischen Bundesländer stets mit einem zeitlichen Abstand folgte, sondern auch darin, daß es gar keinen Ansatzpunkt zu einer das ganze Land umfassenden Bewußtseinsbildung gab. Es war stets ein Land ohne Grenzen, ohne Namen, ein Land mit zentrifugalen Tendenzen und einer West-Ost-Orientierung, die der jetzigen Nord-Süd-Richtung völlig zuwiderlief. Heimat war stets das Dorf und nicht das Land.

Es war ein Land ohne eigene politische Vergangenheit, ohne eigene politische Tradition und ohne eine eigene Heldenzeit, die das Selbstbewußtsein gestärkt hätte. Die Menschen in diesem Land waren eher leidendes Objekt als handelndes Subjekt ihrer Geschichte. Sie waren gar nicht imstande, jene zahlreichen, von außen kommenden Strömungen zu verkräften, die sich gerade hier an dieser mehrfachen Nahtstelle in der Mitte Europas kreuzten. Innerhalb von



Burgenländer in der Uniform der ungarischen Armee während des Ersten Weltkrieges.

70 JAHRE

25 Jahren, von 1920 - 1945, wechselten die Menschen im Burgenland dreimal ihre Staatsbürgerschaft (1921, 1938, 1945) und sechsmal (1918, 1921, 1927, 1934, 1938, 1945) waren sie in Gefahr, verfolgt zu werden, nur weil sie zur un-rechten Zeit Monarchisten, Republikaner, Magyaronen, Sozialdemokraten, Vaterländische, Nationalsozialisten oder ganz einfach Österreicher waren.

Auch in horizontaler Schau fehlte dem Volk die Geschlossenheit. Über eine breite Volksschichte, die politisch und gesellschaftlich inaktiv, ja lethargisch war, lagerte eine dem Volk entfremdete magyarische und magyarisierte Herrenschichte. Ein deutschbewußtes Bürgertum, das auch politisch aktiv gewesen wäre, gab es nur in Odenburg.

Wie kaum ein Land in Europa lag unser Gebiet im Schnittpunkt verschiedener nationaler und ideologischer Strömungen. Von Osten zog die Glorie eines nationalen Magyarentums auf mit seiner mystischen Auffassung von Nation und Königtum. Von der Steiermark im Westen sickerte ein deutscher Nationalismus. Die Residenzstadt Wien besaß genügend Ausstrahlungskraft, um als Inbegriff der universalistischen Reichsidee Menschen unseres Raumes zu faszinieren. Von dort kam auch über die Arbeiter der Marxismus in unser Land. Schließlich mündeten die von Nord- und Südslawen ausgehenden Strömungen und Spekulationen in einen Korridor-Plan, der über unser Burgenland hinweg die Tschechoslowakei mit Ungarn verbinden sollte.

Von diesen großen Dingen wußte das einfache Volk nur sehr wenig. Die Bauern zogen sich in die Geborgenheit dörflicher Abgeschiedenheit zurück. Alle, die diesen Lebenskreis des Dorfes verließen und eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Besserstellung anstrebten, gerieten in eine dieser über das einfache Volk hinweggehenden politischen Höhenströmungen und entfremdeten sich vom einfachen Volke. Nur der verkannte »büdos swab«, wie man den einfachen Bauern im Dorfe abwertend nannte, blieb stabil und sicherte so die Eigenart des Volkes. Gerade, weil der einfache deutsche und kroatische Bauer im Lande zuwenig gebildet war, um in der magyarisch bestimmten Gesellschaft aufzusteigen, blieb er in seinem Volkstum und konnte auch nicht magyarisiert werden. Das erst sicherte später den Anspruch auf den Anschluß an Österreich, den wir eigentlich nur den einfachen Menschen verdanken und nicht den Gebildeten, die ja in ihrer großen Mehrheit bei Ungarn verbleiben wollten.

Magyarisierungsbestrebungen

Die alte Österreich-Ungarische Monarchie bestand aus einer westlichen und östlichen Reichshälfte. Die östliche war mit dem Königreich Ungarn identisch und bestand aus dem heutigen Ungarn, der Slowakei, Siebenbürgen, Kroatien, Banat und dem heutigen Burgenland. Das Staatsvolk der Magyaren hatte darin nicht die Mehrheit und ging daher daran, die anderen Nationalitäten zu magyarisieren, das heißt, ihnen die ungarische Sprache und Kultur aufzuzwingen. Als den Höhepunkt dieser Bestrebungen kann die Zeit zwischen 1900 und 1914 angesehen werden. Sie ist bei den ganz alten Burgenländern noch in Erinnerung und lebt auch noch in der Überlieferung fort.

Zunächst wurde das Ungarische zur alleinigen Amtssprache erklärt. Jedem, der sich um eine Position im öffentlichen Dienst bewarb, wurde nahegelegt, auch seinen Familiennamen magyarisieren zu lassen. So wurde aus Wagner Kolár aus Schmidt Kovács, aus Müller Molnár, aus

BURGENLAND

Groß Nagy, aus Klein Kis usw. Natürlich erhielten auch alle deutschen und kroatischen Dörfer einen ungarischen Ortsnamen.

Das Schwergewicht dieser Nationalisierungspolitik richtete sich jedoch auf das anderssprachige Schulwesen. Als Unterrichtssprache durfte nur das Ungarische verwendet werden. Besonders eifrige Lehrer verboten den Schülern den Gebrauch ihrer Muttersprache sogar in den Schulpausen. Sie hatten auch Grund dafür, denn für besondere Erfolge in der Magyarisierung der Schulkinder waren sogar Geldprämien ausgesetzt.

Die Folgen dieser Politik liegen klar auf der Hand: Die Kinder wurden in einer fremden Sprache unterrichtet, die sie nicht verstanden. Da die Schulpflicht nur sechs Jahre betrug, wozu noch die tristen sozialen Verhältnisse der westungarischen Bauern kamen, da ferner die Schulpflicht nicht besonders ernstgenommen wurde und die Bauern ihre Kinder daheim zum Arbeiten brauchten, da ferner nicht selten 100 und mehr Schulkinder in einer Klasse gleichzeitig unterrichtet wurden, konnten am Ende der Schulzeit nur Halbgebildete in das Leben hinaustreten.

Für die Weiterbildung war die Kenntnis der ungarischen Sprache unerlässlich. Die durch das mittlere und höhere Schulwesen gegangene Intelligentschicht, vor allem die Lehrer, Pfarrer und Notäre, waren der begeisterten Kraft des Magyarentums verfallen. Es bildete sich eine magyarische Herrenschicht über das halbgebildete einfache Landvolk, das sein deutsches und kroatisches Volkstum am ehesten dort erhalten konnte, wo es abseits großer Städte lag, in den kleinen Dörfern und in einfachen Verhältnissen. Die Jugend aber, die in die Stadt ging, um ein Handwerk zu erlernen oder zu studieren, paßte sich dem Magyarischen an.

Im allgemeinen hatte man sich im heutigen Burgenland mit diesen Verhältnissen schon abgefunden gehabt. An einen Anschluß an Österreich haben nur ganz wenige gehofft. Ein magyarischer Nationalstaat schien nur mehr eine Frage der Zeit zu sein.

Das Selbstbestimmungsrecht

Als 1918 die Donaumonarchie zerfiel und die Siegermächte in den Pariser Vororten darangingen, eine neue Ordnung für Europa zu schaffen,

stand auch die staatliche Zugehörigkeit Westungarns zur Diskussion.

Sofort nach Konstituierung des Staates Deutsch-Österreich meldeten Volksvertretung und Regierung den Anspruch auf Deutsch-Westungarn an.

Im Jahre 1919 wurde der österreichische Friedensvertrag zu Saint-Germain abgeschlossen und Westungarn der deutsch-österreichischen Republik zugesprochen. Österreich hatte nun das Recht, dieses Land in Besitz zu nehmen, Ungarn war aber noch nicht verpflichtet, es herauszugeben, da der Friedensvertrag mit Ungarn noch zwei Jahre auf sich warten ließ.

Eine besondere Rolle bei diesen Friedensverhandlungen spielte der damalige Staatskanzler Karl Renner, der persönliche Beziehungen zum heutigen Burgenland hatte, stammte doch seine Frau Aloisia Stoitsits aus Rosenberg bei Güssing.

Am 28. August 1921 war es so weit. Am Morgen rückte die österreichische Gendarmerie in das Burgenland, wie man es nunmehr schon nannte, ein. Ihr wurde aber von ungarischen Freischaren, die man bei uns »Freischärler« nannte, sogleich erbitterter und bewaffneter Widerstand entgegengesetzt. Nach verlustreichen Kämpfen beschloß die österreichische Regierung, ihre Einheiten wieder zurückzuziehen.

Die Freischärler

Diese Freischärler, die den Anschluß des Burgenlandes an Österreich verhindern wollten, hatten nichts mit der heimischen Bevölkerung zu tun. Sie waren eine bunt zusammengewürfelte Truppe von abgerüsteten ungarischen Offizieren und Studenten aus Innerungarn. Sie wurden im Burgenland als Besatzungstruppen empfunden, und sie benahmen sich auch so. Die Erinnerung an diese Freischärlerzeit war in der burgenländischen Bevölkerung bis in die Zeit des Zweiten Weltkrieges sehr stark, war sie doch die einzige kriegerische Auseinandersetzung in unserem Raum seit Menschengedenken. Denn die Türken- und Kuruzzenzeit lag schon lange zurück.

Fortsetzung folgt

Auswandererdörfer (in Klammer die heutigen Einwohnerzahlen)

Oslip: (1174): Einen Sonderfall stellt die kroatische Gemeinde Oslip nahe Eisenstadt dar. Die Amerikawanderung beginnt sehr früh, im Jahre 1856, mit dem Ehepaar Paul und Anna Schumits. Dann geriet sie in Vergessenheit. Der älteste Auswanderer, der von der Gegenwart aus gefunden werden konnte, ist der 1906 ausgewanderte Anton Schuster.

Eine weitere Besonderheit liegt im Auswanderungsverhalten dieses Ortes. Von den 175 Amerikawanderern sind 70% allein in den beiden Jahren 1907 (65 Personen) und 1923 weggezogen.

Insgesamt zogen 144 in die USA, 16 nach Argentinien, 2 nach Kolumbien, 7 nach Canada und 6 sind unbekanntes Ziel.

Unter den Auswanderern nach Argentinien (1922) befand sich auch Ivan Jagsich (1886 - 1956). Er studierte Vermessungstechnik und wurde bereits im Alter von 32 Jahren Universitätsprofessor in Cordoba. Heute trägt ein kartographisches Institut und eine Meeresströmung seinen Namen.

Der zweite Burgenländer in Südamerika, der wissenschaftlich tätig ist, stammt ebenfalls aus Oslip: Ludwig Sitter. Er wurde 1919 in Oslip geboren und kam über Umwegen 1941 nach Peru, wo er später Universitätsprofessor für Psychologie und Psychopädagogik wurde.

Er leistet über seine wissenschaftliche Tätigkeit hinaus wertvolle Sozialarbeit in den Elendsvierteln.

Professor Sitter und alle seiner Familie sind österreichische Staatsbürger geblieben und in engem Kontakt mit dem Burgenland.

Pamhagen: (1991) Im Jahre 1870 begann die Auswanderung aus Pamhagen und den übrigen Dörfern des Seewinkels. Sie erreichte bald ungeahnte Ausmaße. Hunderte Auswanderer pro Dorf verließen in den folgenden Jahren ihre Heimat. Es war dies die erste und größte Auswanderungswelle, die von Ungarn kommend unser heutiges Burgenland erreicht hat. Die meisten der Auswanderer zogen in den mittleren Westen in die Nähe von St. Paul.

Der erste Einwanderer nach South Bend war Franz Weninger. Er hatte von Horitschon nach Pamhagen geheiratet und war von dort 1889 mit seiner Frau und seinem Sohn nach South Bend ausgewandert.

Dieser Sohn gleichen Namens war also 1888 in Pamhagen geboren, kam im Alter von einem Jahr nach Amerika, wo er Priester studierte. Im Jahre 1916 wurde er geweiht. Nach Studien an mehreren Universitäten, darunter auch in Wien, kehrte er nach Amerika zurück, wo er Dekan der Universität von South Bend wurde. Am Kirtag 1929 predigte er noch in Pamhagen. Dann kehrte er für immer zurück nach Amerika, wo er 1940 starb.

Der Cousin von Franz Weninger war der 1895 geborene Johann Weninger. Dieser zog nach Vollendung seiner Studien 1923 nach Amerika, wo er eine Zeitlang zusammen mit seinem Cousin an der Notre dome University wirkte. Als Professor der Germanistik ist er 1960 gestorben.

Ein nicht weniger berühmter Auswanderer aus Pamhagen ist der Schlosser und spätere Heimatdichter Johann Rießner (siehe Seite 14). Er wanderte 1882 aus und ließ sich in der Nähe von Minnesota nieder, von wo er später nach San Francisco übersiedelte. Sein Sohn gleichen Namens brachte es in Hollywood als Filmmanager zu Ansehen und Vermögen. Mit dem jüngeren Bruder des Auswanderers Johann Rießner, der im Alter von 24 Jahren starb, ist die Familie Rießner in Pamhagen erloschen.



Güssing vor 70 Jahren.

Auswandererschicksal (Glasing)

An dieser Stelle wurden schon zahlreiche Auswandererschicksale geschildert. Heute dazu ein Beispiel aus Glasing, Bezirk Güssing, das stellvertretend für viele Burgenländerinnen und Burgenländer steht, die schon als Jugendliche in die weite Welt hinaus mußten, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Man schrieb das Jahr 1923. Das heutige Burgenland war erst zwei Jahre bei Österreich und die Zustände waren, verglichen mit heute, katastrophal. In den Familien gab es für die Kinder nur ein Paar neue Schuhe oder nur eine Jacke, die natürlich nur von einer Person getragen werden konnten. Wenn eines der Geschwister in die Kirche ging, mußten die anderen daheim bleiben, denn mit alten Schuhen ließen die Eltern niemand ins Gotteshaus.

Auch das Essen der damaligen Zeit war nicht gerade abwechslungsreich. Richtig aufgeköchelt wurde nur am Kirtag. Da gab es gebratenes Fleisch zum sonst am Sonntag zubereiteten Hendl dazu. Unter der Woche standen immer »Grumbansterz«, Kukuruzsterz, Milchnockerl und ähnliches auf dem Tisch. Keinesfalls aber Fleisch. Die Butter, die man auf dem Bauernhof gewann, wurde meist verkauft und für das Geld beispielsweise Salz oder Germ erworben. Das Frühstück bestand nur aus Einbrei, sonntags Krautsuppe, Brot und Strudel, die natürlich selbst gebacken wurden. Häufig schlachtete man das ganze Jahr über nur ein Schwein, vor allem um genug Schmalz zu haben.

»Fahr nach Amerika ...«

Unter diesen tristen Lebensbedingungen verwundert es nicht, wenn der Vater von Theresia Unger zu ihr eines Tages sagte, »Fahr nach Amerika und verdien dir was. Ich kann dir kein Geld geben, wenn du einmal heiratest.« Die fast sechzehn Jahre alte Theresia befolgte den Rat ihres Vaters. Denn angesichts der wirtschaftlichen Zustände in den Zwanzigerjahren sah sie in den USA ihre Chance. Sie wollte ihrem Onkel Franz Unger nach Pennsylvania nachfolgen, der 1922 ausgewandert war.

So machte sich Theresia Unger im Juni 1923 - zwei Monate vor dem 16. Geburtstag - auf den weiten Weg in ein neues Leben auf einem anderen Kontinent. Der Vater hatte längst bei einer Bank die erforderlichen 250.- Dollar für die Fahrt nach Amerika ausgeborgt und mit einem geflochtenen »Kupfer« (= Koffer), in dem sich ein Polster und Bekleidungsstücke befanden, ging es nach Burgau. Von dort ging es in eineinhalb Tagen mit der Eisenbahn bis Hamburg.

Hier wurden Theresia und alle anderen, die aufs Schiff wollten, von Ärzten untersucht, gebadet und von eventuellen Läusen gesäubert. Sogar das Gewand mußte mit Dampf gereinigt werden. Das Essen bestand nur aus Tee und »Lekvabrot« (= Marmeladebrot)

13 Tage auf dem Schiff

Nach acht Tagen Hamburg ging es endlich aufs Schiff. Im Vergleich zu vorher bot der Dampfer viel Luxus. Es gab ausreichend zu essen und Theresia und ihre Kameradinnen sahen erstmals in ihrem Leben Bananen und Orangen, die sie gleich mit den Schalen verzehrten. Die Matrosen mußten den Reisenden erst erklären, wie man dieses Obst ißt. Wie zahlreiche andere Passagiere an Bord aß auch die Sechzehnjährige zu viel und wurde zudem noch am zweiten Tag seekrank.

Sonst fühlte sie sich ziemlich wohl auf dem Wasser, denn mit ihr waren noch vier weitere Glasinger - Rambeck Theresia, 18 Jahre; Schatz Hermine, 16; Paukovits Franz, 16; Kokas Johann, 19 - auf dem Schiff, die wie viele andere Jugendliche der damaligen Zeit im Burgenland keine

Zukunft sahen. Drei junge Burschen aus Punitz waren ebenfalls mit von der Partie.

Am dritten Tag auf dem Meer kam es zu einem dramatischen Zwischenfall, als das Schiff um halb neun am Abend einen Eisberg rammte und Wasser in den Heizraum eindrang. Alle mußten ihre Kabinen verlassen und sich an Deck begeben. Schwimmreifen wurden ausgeteilt und die Rettungsboote bereitgestellt. Doch bald legte sich die Angst, da der Schaden repariert und die Fahrt fortgesetzt werden konnte. Um die Sicherheit zu gewährleisten, fuhr ab jetzt ein kleineres Begleitschiff mit, das über Funk herbeigerufen worden war.

Nach dreizehn Tagen tauchte endlich der Hafen von New York auf. Bei der Ausschiffung erneut Aufregung, weil die Verständigung über die Ankunft Theresia Ungers in New York nicht bis zu ihrem Onkel in Coplay gelangt war, wartete dieser nicht auf seine Nichte und mußte erst telefonisch verständigt werden. Bis zu seinem Erscheinen wurde das noch nicht ganz 16jährige Mädchen für drei Stunden eingesperrt. Der Gedanke an die nochmalige Zurückführung nach Europa tauchte auf. Und vor allem die Frage, wer die ausgeborgten 250 Dollar zurückzahlen und die eventuell notwendige Rückfahrt begleichen soll.

Alles ging schließlich gut aus, der Onkel kam und holte seine Nichte ab.

Tränen und Heimweh

Der Anfang in den USA fiel nicht leicht. Weinen und ein halbes Jahr Heimweh standen am Beginn. Auf dem Dachboden im Holzhaus des Onkels gab es zwar Quartier, doch da es kaum isoliert war - die Wände bestanden nur aus Holzbrettern mit aufgeklebtem Papier - hatte Theresia kalte Winter und heiße Sommer zu überstehen. In der heißen Jahreszeit schlief sie wegen der Hitze unter dem Dach oft in einem Zelt im Freien.

Da Theresia Unger erst kurz vor Erreichen des

16. Lebensjahres stand und in Amerika Schulpflicht bis 18 war, mußte sie nochmals in die Schule. Der Onkel hätte das Mädchen zwar vom Schulbesuch freikaufen können, hatte aber nicht das erforderliche Geld.

Theresia besuchte daher die Abendschule und ging tagsüber in die Zigarrenfabrik eines Juden in Allentown arbeiten. Für das Wickeln der Zigarren verdiente sie im Akkord einen Dollar pro Tag, verbrauchte jedoch anfangs mehr für das tägliche Essen von Wurst und Weißbrot, die sie vorher gar nicht gekannt hatte. Zudem mußte auch noch Kostgeld bei Onkel und Tante bezahlt werden.

Bei der Arbeit traf Theresia mit Leuten aus ihren Nachbargemeinden von daheim, Urbersdorf und Sumetendorf, zusammen. Auch Glasinger selbst und Postrumer arbeiteten mit ihr. Deutsche, Ungarn, Kroaten und Amerikaner waren auch in Gruppen zusammengefaßt. Verständigungsprobleme gab es keine, auch auf jedem öffentlichen Amt wurde deutsch gesprochen. Die Heilige Messe in Coplay und auch im Nachbarort Northampton wurde in Deutsch gelesen.

Nach zwei Jahren erfolgte die Übersiedlung nach New Village, einem kleinen Ort in der Umgebung von New York, und die nun Achtzehnjährige begann in einer Zementfabrik zu arbeiten. Ihre Aufgabe bestand darin, Säcke an einem Ende abzubinden, sodaß diese später mit Zement gefüllt werden konnten. Für tausend Säcke bekam man 12 Dollar Lohn, was umgerechnet auf den Tag etwa 5 Dollar ergab. In dieser Zementmühle waren fast durchwegs Neger beschäftigt, aber auch eine Familie aus Gerersdorf. Arbeiten konnte man so lange jemand wollte und die fleißige Resi nützte dies für Überstunden, da sie nicht wie manche andere in der Fabrik Unterstützung von Verwandten erhielt. In der Zementmühle lernte Theresia auch ihren zukünftigen Mann, Alois Gröller, der wie sie aus Glasing stammte, kennen. Beide kehrten nach Coplay zurück, heirateten und 1928 kam ihr Sohn Alois zur Welt.

Rückkehr ins Burgenland

Bald darauf erkrankte der Ehemann und beide entschlossen sich im April 1929 zur Heimkehr nach Österreich, da der Mann nicht mehr arbeiten konnte und die Arztkosten zu hoch waren.

Die Rückfahrt mit einem großen Schiff nach Europa dauerte fünfeinhalb Tage. Per Bahn gelang-



Theresia Gröller, die zweite von links, in einer Aufnahme aus dem Jahre 1924, im ersten selbst verdienten Kleid in Amerika, im Alter von 17 Jahren.

ten beide von Hamburg nach Wien und in einem Bus nach Güssing. Mit dem Pferdewagen ging es über einen Umweg bis nach Glasing, da es damals Mitte April gerade die »Gieß« (= Hochwasser) gab.

Die Heimkehr verursachte einen großen Auflauf im Dorf, denn jeder wollte die beiden »Amerikaner« sehen. Obwohl ein Dollar damals 7 Schilling wert war, legten sie die ersparten 6000 Dollar auf eine Bank. Durch den späteren Einmarsch Hitlers und die Umwechslung in Reichsmark wurde das Vermögen arg dezimiert.



Dieses Bild zeigt Theresia Gröller neben ihrer Enkeltochter Vera an deren Hochzeitstag

Schwieriger Neubeginn

Theresia Gröller erinnert sich, daß die Rückkehr nicht leicht zu verkraften war. Nun mußte sie die schweren Tätigkeiten in der Landwirtschaft verrichten und melken und ackern mit den Kühen lernen. »Heiraten hast können, melken kannst nicht«, zitiert sie heute noch ihren Schwiegervater und denkt daran, wie oft sie auf den Feldern weinte und den Abschied aus Amerika tausendmal bereute. Wieder im Burgenland hatte sie häufig nur einen Plutzer voll Wasser und verdorrten Speck zu essen. Nach einem Jahr wäre Frau Gröller sogar gerne wieder nach Amerika aufgebrochen.

Anfang der dreißiger Jahre machte sich Theresias Bruder Ignaz auf den Weg in die USA und die Schwestern Karoline und Rosa folgten. Nur Rosa kehrte später zurück ins Burgenland, die anderen zwei Geschwister blieben in der neuen Heimat und sind bereits verstorben.

Im Jahre 1938 kam die Tochter Helene zur Welt, die heute mit ihrem Mann eine große Landwirtschaft und einen weit über Glasing hinaus bekannten Buschenschank betreibt. Sohn Alois - wie zuvor erwähnt in Amerika geboren - sollte die Landwirtschaft übernehmen, wollte dies aber nicht und ging 1947 in die USA zurück. Er lebt heute in New York.

1955 schließlich starb der Ehemann an Krebs. Mitte der sechziger Jahre kehrt Frau Gröller doch noch einmal an den Platz in ihrer Jugendzeit zurück als sie ihren Sohn und die noch lebenden ehemaligen Arbeitskollegen besucht.

Heute lebt Theresia Gröller als 84-jährige noch bei guter Gesundheit und denkt viel an die Zeit in Amerika, die, bedingt durch die Krankheit ihres Ehemannes, nur eine kurze war.

Erwin Weinhofer

Da Schneiderschuista Koarl probiert af Amerika

Weil da Schneiderschuista Koarl mit seiner Oltn nit recht iba Oart kemma is, hot a si zampockt und is af Amerika eini. Hot s' a poar Jahr dunstn lossen, und oft is a wieda ausa.

Mir hot er inta vier Augn sein Schicksol anovtraut weil a gsog' hot Di kenn i, du bist vachwieng wiara Grob. Heint dearf i scha redn driba, er is ja scha laong in da Ewigkeit und wird koa Schnaggerlsteßn mehr kriagn.

Daß er a guita Schuista gwen is, dos trau i ma za behauptn. »I moch Pogantsch«, hot a zan sogn gwißt, »dei sein wia mei Gurgl. Waonn do a Tropfn Wossa durigeht, sull i, so laong i leb, af mei Schistabankl neahma aufknoban kinna«.

Dos va da Gurgl kunn i beeidn, i bin ja sein Kölna gwen. Und waonn a mitn Amerikafohn a wengal zuigwoart hot, is nia 's Wossa d' Schuld gwen, 's großi Wossa, voa den hot a mehr Spunas ghob ols voa seina Kathl.

Loß ma deis, er is umi- und umakemma, vül umanaondakemma; und losts her, wos mia va sein Obnteu am best gfoln hot:

»In New York is dos gwen«, a so hot a aonghebt.

»I kral wia a Septemberfluign va mein Schiff oa und wiar i d' Augn a wengl aufbring, gsiach i a murdstrumm Weibsbild vor meina. Wos sull i enk sogn? Zuiztraun, denk i man, is jo dein Sotam alls. Dos is mei Kathl! Die gaonzi Pastur von ihr, waonn i in da Nocht hoamkemma bin. Kirzngrad aufricht und mit da rechtn Haond aufgriehn!

Sie is owa nit gwen, kunns goar nit gwen sein, denn daweil i bis zwoa zöhlt hob, hätt's dreimul zuigwuppt. Und dos Weibsbild do hot si iwahaupt nit griahrt. Gspoaßi, denk i ma, a sölchi mecht i owa a wieda nit. Die »Freiheitsstatue« war des, homs gsog. Dos hot mia von olln Aonfaong in der Amerika nit paßt - a Weibsbild ols Freiheitsstatue! Dei wos' aifgestöllt hobn, dei ham mei Kathl gwiß nit kennt.

Am Schiff hom mia die Boidaschn (= Kamera-den) no gsog', waonnst in New York wos essn wüllst, brauchst Dolla, mit Cent richst do nix aus. Und Zähnd hätt i holt mehr ghob wia Dolla - guiti Zähnd!

Va lauta Huma hom si dei himmlhochn Häusa scha draht vor meina. Und af oamal sitz i in an Restaurant. A Gulyasch war hiaz holt 's Richtigi gwen. A kloans Gulyasch mit großi Brockan!

I sogs af deitsch za den Kölna, i probiers af ungarisch. Nit zan Zaomkemma. Af d' Letzt reiß i 's Maul weit auf und deut mi zwoa Finga eini und sog Ham, ham! Heint wissat i jo, wiar i sogn hätt muisn.

Waonn i af dos A nia zwoa Strichal gmocht hätet und gstott HAM, HAM HÄM, HÄM sog, a Schunka wars gwen und 's Votaland gerettet. Owa ol's Wissn wa bessa als ollas hom!

Und woäßt, wos mia der richti brocht hot? D' Luft sull ma af da Stöll weg bleibn, waonns nit woahr is. Bringt mia der nit an Zettl, leg nan af mein Tisch, und geht wieda fuart. Freundli, muß i

sogn, freundli is a gwen. Aber wos nutzt mia die Freindlichkeit, waonn ma die Glurn scha ausatretn sein voa Huma. Und der leg' ma a Papier via. Da Wisch is va obn bis int aonkreizt gwen. I hob in Gedaonka ozöhlt: Mei Voda hat gsog', deis sull i nehma!

Und bin mitn Finga in die 13. Zeiln gfoln. Denk ma no grod, nimmst sicherheitsholba die vierzehnti. Jo, in an Randl kimmt da Kölna. Mia hots da glei an Beidla gebn, mitran gläsanan Schissal und an sülbanan Leffal.

Waonns wenigstens Speiltn gwen wan oda diari Zweschpn! Koa Red, wos richti gwen is, woäß in heint no nit. Zähnd hob i totsächli koa braucht dazu.

Daweil i dos oidruckt hob, hob i in Gedaonka bei meina Kathl zan Obittn aongheb'. Und glei mehr ols d' Höllfti vaziegn.

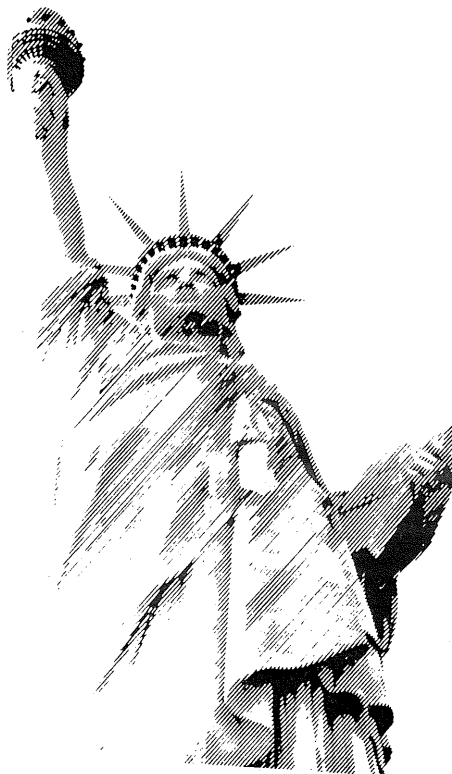
Nebn mia hot oana sowos wiar a Safaladi oidippl. Wia der wieda bstöllt und nomul a Wuarscht krieg', hob i a noamul bstöllt und 's sölbi gsog' wia er. Wos glaubst owa, wos a mia brocht hot? Mia bring' a wieda a gläsanas Schissal und wieda an sülbanan Löffl. Wieda den wachn Batz!!

Heint woäß i den Föhla a. Wos mei Noachba gsog' hot, muß sovül wia »repete« bedeit hom, repetet. Mit oan Woart, in da Fremd is da Mensch a Noa.

Du woäßt, wos i van Wosa holt. Owa meini Augn sein ma feicht gwoadn und meiner Käthe hob i die zweit Ratn no am sölm To gstricha.

Nou in den Wirtshäusl hob i gschwonn:

Nix ham, ham
nix häm, häm
nix wia hoam, hoam!



Meina Söl, wos i oba heint no wissen mecht, wos mia der Kölna brocht hätet, waonn i mit mein Finga af da 15. Zeiln vabliebn warat!

Dr. Rudolf Kroyer (Wien - Zemendorf)

Neue österreichische Bundesregierung

Was in den Vereinigten Staaten und in England, aber auch in den meisten anderen Staaten der Welt denkbar ist, wird in Österreich praktiziert: Die »Große Koalition«, das heißt, daß die beiden stärksten Parteien zusammen die Regierung bilden.

Bei den letzten Wahlen am 7. Oktober 1990 sind die SPÖ mit 80 Mandaten und die ÖVP mit 60 Mandaten als stärkste Parteien hervorgegangen. Sie besetzen also zusammen 140 Sitze von den insgesamt 183 Sitzen im österreichischen

Nationalrat. Die FPÖ hat 33 Sitze und die Grün-Alternative Partei 10 Sitze. Die bisherige Bundesregierung wird also fortgesetzt und die wichtigsten Ministerämter bleiben unverändert.

- Bundeskanzler: Franz Vranitzky (SPÖ)
- Vizekanzler: Josef Riegler (ÖVP)
- Innenminister: Franz Löschnak (SPÖ)
- Außenminister: Alois Mock (ÖVP)
- Verkehrsminister: Rudolf Streicher (SPÖ)
- Wirtschaftsminister: Wolfgang Schüssel (ÖVP)

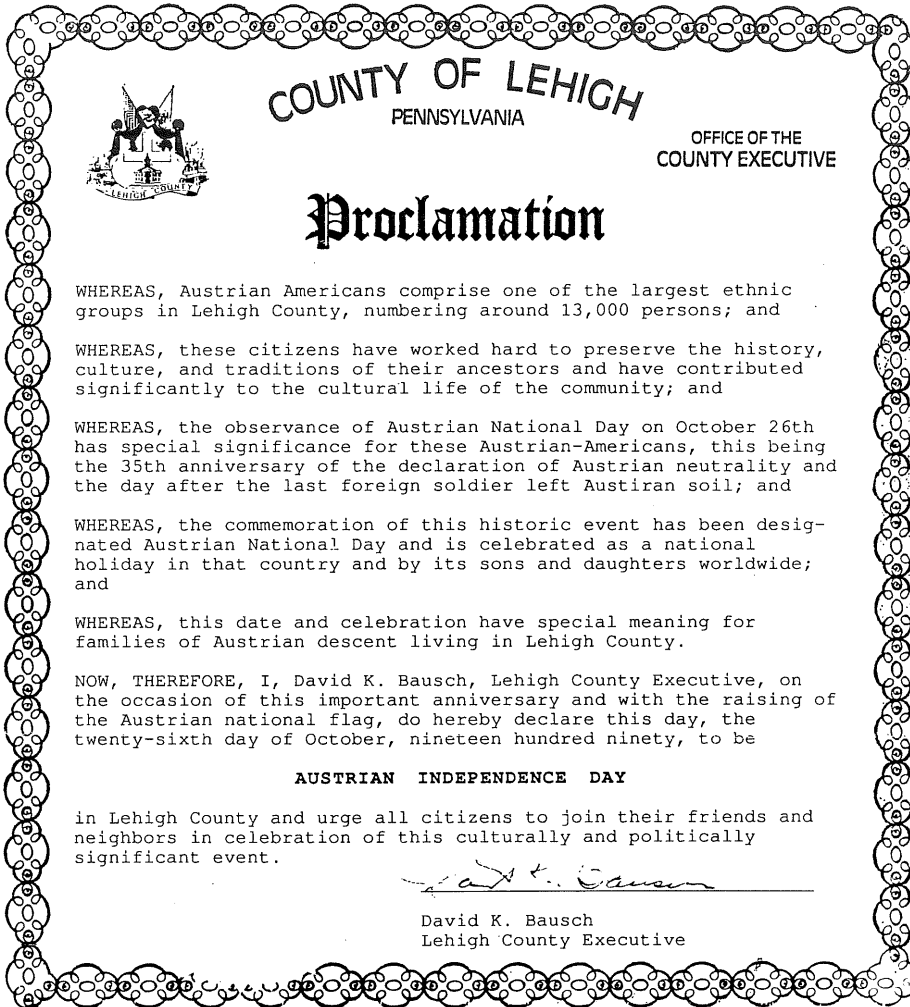
Insgesamt gibt es 20 Minister und Staatssekretäre, 10 davon stellt die SPÖ, 9 die ÖVP, das Justizministerium wird vom parteilosen Notar Nikolaus Michalek besetzt.



Aus der neuen Heimat

ALLENTOWN: Feierliche Proklamation

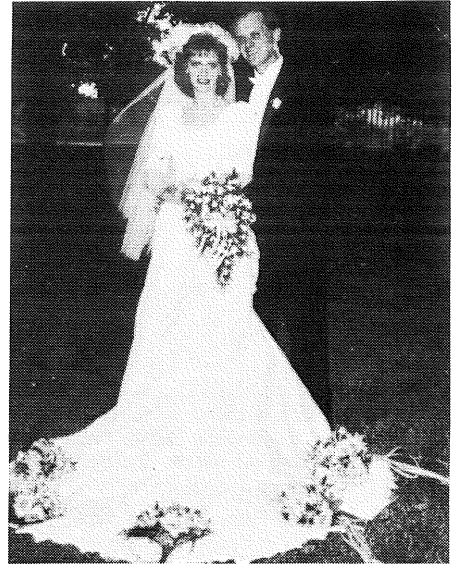
Wie jedes Jahr feierten auch diesmal wieder die Burgenländer in Pennsylvania mit der Stadtvertretung von Allentown den österreichischen Nationalfeiertag.



BRONX

Glanzvolle Hochzeit

Fr. Linda Borhi (Miss Burgenland New York 1984) und Joe Szoldatis (Szentpeterfa abstammend) gaben sich kürzlich das Jawort. Die Hochzeit wurde im Castle Harbour in Bronx gefeiert, u. die Hochzeitsreise ging nach Hawaii.



EDMONTON

Neue Mitarbeiterin

In der letzten Nummer mußten wir unseren Lesern mitteilen, daß der verdienstvolle Gebietsreferent der Burgenländischen Gemeinschaft in Edmonton (Alberta), Felix Bachner, für alle überraschend, gestorben ist.

Nun hat seine Aufgabe Frau Maria Seifner übernommen. Maria Seifner, geborene Meixner, stammt aus Güssing und ist nach einigen Jahren, die sie in der Schweiz gearbeitet hat, im Jahre 1955 nach Amerika ausgewandert. Mit diesem Bild wollen wir die neue Gebietsreferentin vorstellen.

Ihre Adresse:

Maria Seifner
7904 129 Avenue
Edmonton/Alberta
T5C 1X1
Canada



SCHWEIZ

Kirtagstreffen

Zu einem originellen »Kirta-Treffen«, wie es auch im Burgenland noch immer üblich ist, lud der Gebietsreferent in der Schweiz, Edi Kovacs, die burgenländischen Landsleute vom Verein der Burgenländer in Vorarlberg ein. An einem schönen Herbsttag fuhr eine große Abordnung der Landsleute nach Rapperswil in die Schweiz, wo ihnen Edi Kovacs einen erlebnisreichen Tag gestaltete. Zur Erinnerung an dieses erste Zusammentreffen wurden Geschenke ausgetauscht. Der Tag endete mit dem Versprechen, daß dies wohl das erste, aber sicher nicht das letzte Treffen dieser Art gewesen ist.

Veranstaltungskalender unserer Burgenländer Vereine im Ausland

- 12. Jänner •Österreicherball in St. Gallen
- 26. Jänner •Österreicherball in Basel
- 2. Feber •Großer Österreicherball im Kongreßhaus in Zürich
 - Ball der »American friends of Austria« im Ambassador West Hotel in Chicago
- 9. Feber •Großer Burgenländer Ball in Hohenems in Vorarlberg
 - »Faschings - dance« des Jolly Burgenländer Social Clubs in der St. Spyridon Hall in Palos Heights/ Ill.
- 23. Feber •Österreicherball in Genf
- 23. März •»Spring Fest« des Austrian mixed Chorus im D.A.N.K. Haus in Chicago
- 20. April •Spring Dance and Miss Burgenland election der Burgenländischen Gemeinschaft im D.A.N.K. Haus in Chicago

NEW YORK

Miss Burgenland - Contest

Frl. Linda Maria Trobits ist neue Miss Burgenland-New York 1991.

Linda is 25 years old and was born in Bronx/N.Y. Her parents are coming from Tobaj (father) and Urbersdorf (mother).

Linda Maria is attending Cedar Crest College in Pa. and will graduate in May 1991 with a Business Administration degree.

She is presently working as an Administrative Coordinator in the Information Service Department of a multi-hospital system in Allentown.

She is planning to attend the University of South Carolina next year to study International Business - with a Semester in Germany & Austria.

HOBBY: She enjoys reading, dancing, baking (especial strudel) She also likes to travel and is looking forward to visit her relatives and friends in Austria.



Das Bild zeigt die neue Miss Burgenland mit ihren stolzen Eltern, unserem Joe Baumann u. einigen Miss Burgenland New York aus früheren Jahren.

NAZARETH/PA

Liebe Geburtstagsgrüße

Frau Maria Stampf bekam zum Geburtstag einen Geschenkkorb von ihren Angehörigen Fam. Lang-Seidl aus St. Kathrein, den unsere Mitarbeiterin, Frau Theresia Teklits, überbrachte.



COPLAY/PA

Herzlichen Glückwunsch

Aus Anlaß des Geburtstages konnte unser Mitarbeiter Günther Decker kürzlich an Frau Paula Mulitsch im Auftrag von Fam. Wunderlich aus Strem einen schönen Geschenkkorb überreichen.



TORONTO

Herzlichen Glückwunsch

Vor Weihnachten feierte Helmut Jandrisits, Gebietsreferent der Burgenländischen Gemeinschaft in Canada (Ontario) seinen 60. Geburtstag.

Helmut war nach Abschluß seines Studiums in Mödling im Jahre 1951 nach Toronto ausgewandert, wo er sich bemüht hat, die Verbindung zur alten Heimat nicht abreißen zu lassen. So wie viele Einwanderer zu jener Zeit hatte er es nicht leicht, sein berufliches Leben in Canada aufzubauen. Bald stieß er zur Bgl. Gemeinschaft, wo er sehr verdienstvoll für das Burgenland tätig ist. Die Bgl. Gemeinschaft gratuliert herzlich.



Dieses Bild wurde anlässlich einer Vorstandssitzung beim letzten Burgenland - Besuch 1990 von Helmut Jandrisits aufgenommen.

80. Geburtstag

Frau Hermine Resetar feierte kürzlich im Kreise von Familie Stubits, Knorr, Koloivits, Schuch, Novak und Jandrisits ihren 80. Geburtstag.



Martinitanz

Der Martinitanz der Burgenländer in Toronto war wieder ein voller Erfolg. Zum Tanz spielten die Happy Austrians aus Pennsylvania auf, die mit einer Reisegruppe (siehe Bild) unter der Leitung von John Deutsch angereist kamen.



CHRONIK DER HEIMAT

ALLERSDORF: Julius Karlovits feierte seinen 80. Geburtstag und Karoline Karlovits wurde 85 Jahre alt.

ANDAU: Geburtstag feierten: Barbara Feillegger und Stefan Szigeth den 70., Barbara Mayer den 80., Johanna Unger sowie Franz Hauptmann den 85.

ANTAU: Ihren 87. Geburtstag feierte Christine Hötschl. Christine Höher erreichte das hohe Alter von 92 Jahren.

APETLON: Johann Pitzl feierte seinen 80. Geburtstag, ebenso alt wurde Dipl.-Ing. Karl Ratzböck.

BADERSDORF: Johann Szokasits beging seinen 80. Geburtstag.

BAD TATZMANNSDORF: In dem bekannten Badeort Tatzmannsdorf wurde ein Kurmuseum eröffnet. Der frühere Schuldirektor Helmut Sillner war der Initiator. Als Wiener bringt er schon seit vielen Jahren seinen Urlaub in Bad Tatzmannsdorf, und er hat alles, was ihn an diesen Ort erinnert, gesammelt. Mit dem früheren Bürgermeister von Jormannsdorf und dem späteren Kurdirektor Josef Hölzel ist Sillner nun daran gegangen, dieses Museum in Bad Tatzmannsdorf einzurichten, welches kürzlich der burgenländische Landeshauptmann Sipöcz eröffnet hat.

BAD SAUERBRUNN: Rosa Estl feierte ihren 82. Geburtstag. Konrad Ceh wurde 86 Jahre alt. Im 85. Lebensjahr verschied Auguste Scheidl.

BERNSTEIN: Theresia Weichselberger feierte ihren 85. Geburtstag.

BREITENBRUNN: Johann Lawitschka feierte seinen 85. Geburtstag. Hermine Fassler wurde 86 Jahre alt.

BURGAUBERG: Das hohe Alter von 93 Jahren erreichte Johann Trummer.

BUCHSCHACHEN: Johann Benedek beging sein 83. Geburtstagsfest, und Theresia Musser feierte ihren 88. Geburtstag.

BURG: Theresia Luif feierte ihren 81. Geburtstag. Juliane Besenhofer wurde 84 Jahre alt und Karoline Eberhardt beging ihren 85. Geburtstag.

DEUTSCH JAHRNDORF: Johann Falb feierte seinen 80er und Karoline Meidinger wurde 81 Jahre alt.

DEUTSCH MINIHOFF: Ihren 76. Geburtstag feierte Anna Strini.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Das 85. Geburtstagsfest konnte Theresia Kopfensteiner feiern.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Silberne Hochzeit feierten Maria und Erich Wagner. Ihre Goldene Hochzeit konnten Ida und Gustav Strobl feiern.

DEUTSCHKREUZ: Stefan Neubauer feierte seinen 82. Geburtstag, Karl Strehn wurde 86 Jahre alt, Susanna Zistler feierte ihren 87. Geburtstag. Im 80. Lebensjahr verstarb Maria Strobl, 82-jährig verschied Elisabeth Glöckl. Theresia Hofer starb 90-jährig und Karl Sazler 94-jährig.

DEUTSCH TSCHANTSCHENDORF: Oberschulrat i. R. Katharina Roth konnte ihren 81. Geburtstag feiern. Christoph Maikisch wurde 83 Jahre alt.

DRASSBURG: Maria Prets feierte ihren 82. Geburtstag. Agnes Kirscher wurde 83 Jahre alt. Johanna Babonits und Christine Piller begingen ihr 89. Geburtstagsfest.

DRASSMARKT: 81 Jahre alt wurde Theresia Widenhofer. Maria Bader feierte ihren 82. Geburtstag. Angela Klawatsch wurde 85 Jahre alt, und Rosalia Binder feierte ihr 87. Geburtstagsfest.

EBERAU: Johann Fikis ist im 90. Lebensjahr verstorben. Die Gattin Stefanie Fikis feierte ihren 80. Geburtstag.

EISENSTADT: Johanna Rossmann wurde 75 Jahre alt. Theresia Kainz starb im 84. Lebensjahr.

EISENSTADT: Geburtstag feierten: Josefine Nyul den 85., Hermine Schmidt den 92. und Maria Hlobil sogar den 96. Johann Satran verstarb 81-jährig. Im Alter von 86 Jahren verschied Katharina Wagner und mit 94 Jahren ist Maria Klee gestorben. Goldene Hochzeit feierten Gertrude und Fritz Kohlmann. Die Eiserne Hochzeit konnten Maria und Josef Prinkl feiern.

ELTENDORF: Theresia Unger feierte ihr 85. Geburtstagsfest.

FORCHTENSTEIN: Elisabeth Müller feierte ihren 70. Geburtstag. Judith Plank wurde 80 Jahre alt, und Hermine Sauerzopf erreichte das hohe Alter von 90 Jahren.

FRAUENKIRCHEN: Theresia Altenthaler feierte den 81. Geburtstag. Anna Szephegyi wurde 82 Jahre alt. 83 wurde Elisabeth Kettner. Elli Wally Lang feierten ihren 84. Geburtstag. Robert Wachtler beging seinen 85. Geburtstag. 89 wurde Anna Plursch, und seinen 90er feierte August Krauss.

GAAS: Stefan Mittl feierte seinen 70. Geburtstag.

GATTENDORF: Geburtstag feierten: Hermine Ranits den 82., Agnes Kreminger und Magdalena Hafner den 85. und Johann Millner den 86. Johanna Toth verstarb im 82. Lebensjahr.

GAMISCHDORF: Karoline Zloklikovits feierte ihren 80er.

GOLS: Elisabeth Beck erreichte das hohe Alter von 90 Jahren. Die älteste Burgenländerin ist Elisabeth Wendelin. Sie wurde 103 Jahre alt. Gleichzeitig feierte ihre Tochter Elisabeth ihren 80. Geburtstag.

GROSSPETERSDORF: Hermine Josef beging ihr bereits 93. Geburtstagsfest.

GROSSMÜRBISCH: Karoline Jandrasits feierte ihren 83. Geburtstag, und Leopoldine Samu wurde 89 Jahre alt.

GROSSWARASDORF: Karl Stahl feierte seinen 70er. Maria Derdak wurde 75, Luisa Perusits feierte ihren 87. Geburtstag.

GROSSBACHSELTEN: Maria Graf feierte ihren 80er, und Cäcilia Schuch wurde 87 Jahre alt.

GRIESELSTEIN: Barbara Wilfing erreichte ihr 81. Lebensjahr. 87-jährig verstarb Anna Szladek.

GRITSCH: Maria Marer feierte ihren 72. Geburtstag und Johann Simon den 79.

HALBTURN: Franz Meidlinger erreichte das hohe Alter von 91 Jahren.

HEILIGENKREUZ: Maria Gibiser feierte ihren 82. Geburtstag. Hammer Stephan verschied 45-jährig, Skerlak Franz 53-jährig und Eduard Vollmann 67-jährig.

HEILIGENBRUNN: Der idyllische Ort mit dem schönen Kellerviertel erhielt kürzlich einen Neubau, der als Feuerwehr- und Kulturhaus Verwendung findet.

HENNDORF: Johanna Weger beging ihren 83. Geburtstag. Maria Brunner wurde 87 Jahre alt.

HEUGRABEN: Maria Pusswald sowie Stefan Sinkovits feierten den 70. Geburtstag.

HIRM: Maria Renisch beging ihr 85. Geburts-

tagsfest. 91-jährig starb Amalia Tschach, und im 93. Lebensjahr verschied Rosalia Schiffer.

HORITSCHON: Kriesdechant Ernst Schermann und Oberschulrat Dir. Franz Pusch wurden vom Gemeinderat einstimmig zu Ehrenbürgern von Horitschon ernannt.

HORNSTEIN: Der Mülbenbesitzer Franz Bezemek aus Hornstein wurde 70 Jahre alt. Er begleitete innerhalb der Innung der Müller mehrere Funktionen. Stefanie Mastalski starb im 81. Lebensjahr, 89-jährig verstarb Maria Szinovatz.

HOLZSCHLAG: Johann Pratscher feierte seinen 80. Geburtstag. Georg Hettlinger beging seinen 90. Geburtstag in einer Schar von Gratulanten. Im 82. Lebensjahr starb Gustav Weber.

ILLMITZ: Katharina Weinhandl feierte ihren 75. Geburtstag.

INZENHOF: Hermine Weidinger feierte ihren 72. Geburtstag. Hedwig Lang ihren 74. und Johanna Hafner ihren 78.

JABING: Wilhelmine Thek feierte ihr 82. Geburtstagsfest. Johann Höfler wurde 84 Jahre alt.

JENNERSDORF: Der Platz vor der Kirche wurde neu gestaltet und zu einem wirklich schönen Kommunikationszentrum ausgebaut. Im Zuge der Stadterneuerung ist dieser Kirchenplatz neu gepflastert worden. Neue Sitzbänke laden zum Verweilen ein. Eine Brunnenanlage krönt diesen schönen Platz.

JOIS: Johann Hafner feierte seinen 80er. Johann Kiss wurde 88 Jahre alt.

KARL: Franz Schlögl feierte seinen 75. Geburtstag. Maria Fruhmann feierte ihren 80er.

KEMETEN: Johann Zartler feierte seinen 80. Geburtstag. Theresia Sommer wurde 81 Jahre alt und Theresia Pieler 84.

KITZSEE: Maria Müllner erreichte ein sehr hohes Alter: Sie wurde 95 Jahre alt.

KLOSTERMARIENBERG: Maria Bader feierte ihr 87. Geburtstagsfest. Anton Haingartner starb im Alter von 91 Jahren.

KLEINBACHSELTEN: Hermina Pathy feierte ihren 80er und Hermine Loos wurde 81 Jahre alt.

KLEINMÜRBISCH: Sein 70. Geburtstagsfest feierte Edmund Hammerl.

KLEINWARASDORF: Viktoria Szedenik wurde 80 Jahre alt, Thomas Rosenits feierte seinen 81er, und Thomas Karall beging sein 87. Geburtstagsfest.

KOBERSDORF: Hofrat Leo Bolldorf feierte seinen 80er. Irma Huber wurde 82 Jahre alt.

KÖNIGSDORF: 86 Jahre alt wurde Amalia Trinkl. Josef Frenz feierte seinen 87. Geburtstag.

KOHFIDISCH: Den 80er feierte Anna Wölfer. Julianna Graf wurde 85 Jahre alt.

KUKMIRN: Seinen 85. Geburtstag feierte Franz Steiner.

KULM: Maria Peer ist im 80. Lebensjahr verstorben.

LACKENDORF: Ihre Diamantene Hochzeit feierten Anton und Maria Hüller. Sie sind seit 60 Jahren verheiratet. Ida Piller feierte ihren 80. Geburtstag und Maria Sostaritsch wurde 82 Jahre alt. Theresia Hackl verstarb im 86. Lebensjahr.

LANGECK: Magdalena Thurner feierte ihren 80er. Theresia Thurner beging ihr 84. Geburtstagsfest.

LEITHAPRODERSDORF: Anna Stifter feierte ihren 80. Geburtstag.

CHRONIK DER HEIMAT

LITZELSDORF: Ihren 81. Geburtstag begingen Adolf Grünauer und Theresia Halper. Maria Hochwarter feierte ihren 84. Geburtstag.

LINDGRABEN: Theresia Weghofer feierte ihr 80. Geburtstagsfest. Maria Ecker wurde 81 Jahre alt.

LIMBACH: Seinen 80. Geburtstag feierte der Altbauer Johann Reichl.

LORETTO: Die älteste Bewohnerin des Dorfes, Frau Eleonore Schneider, wurde 95 Jahre alt.

LOCKENHAUS: Franz Leitner feierte seinen 75. Geburtstag, Alexander Kostelecky seinen 80. und Maria Schmitt ihren 86.

LOIPERSBACH: Eine 80erin ist nun auch Theresia Bauer. Elisabeth Bauer feierte ihren 90. Geburtstag in einer großen Schar von Gratulanten.

MATTERSBURG: Geburtstag feierten: Paula Salzer ihren 80., Franz Leitgeb seinen 82., Barbara Fischl ihren 84., Hermine Sauerzopf den 86., und Magdalena Meidl wurde sogar 93 Jahre alt.

MANNERSDORF: Emilie Lackner beging ihren 85. Geburtstag.

MARZ: Das 50. Hochzeitsjubiläum feierte Frieda und Josef Braunrath.

MARIASDORF: Zum 80. Geburtstag von Josef Roth kamen zahlreiche Gratulanten.

MARKT ALLHAU: 85 Jahre wurde Emma Gruber.

MINIHOF LIEBAU: Karoline Pock feierte ihren 84. Geburtstag. Theresia Wolf ist im 94. Lebensjahr verstorben.

MÖRBISCH: Geburtstag feierten: Emilie Jurasowits den 75., Martin Fisch den 80., Katharina Rathmann den 81., Maria Marx den 83., Elisabeth Sommer den 84., Barbara den 85. und Maria Rathmann den 86.

MOSCHENDORF: Johanna Skultety wurde 83 Jahre alt. 81-jährig verschied Maria Matyasch.

MOGERSDORF: Maria Kloiber beging ihren 80. Geburtstag. Juliana Granitz sowie Franz Schwarz feierten den 82. Geburtstag. 89-jährig verstarb Ida Schwab.

MÜHLGRABEN: Das hohe Alter von 90 Jahren erreichte Rosina Scherbler.

NECKENMARKT: Anna Tesch wurde 86 Jahre alt. Maria Trimmel, die älteste Ortsbewohnerin, ist im Alter von 96 Jahren gestorben.

NEBERSDORF: Ein großer Fisch ist dem Ehepaar Peter und Maria Bitits ins Netz gegangen. Der 1,30 m lange Wels wog 16 kg.

NEUBERG: Seinen 85. Geburtstag feierte Johann Kaiser inmitten zahlreicher Gratulanten. Weiters feierten Geburtstag: Maria Kovacs den 82., Stefan Kulovits den 84. und Alexander Karner den 88.

NEUDAUBERG: Seinen 85. Geburtstag beging Andreas Resetarits, der noch immer munter mit dem Fahrrad unterwegs ist. Ebenfalls 85 Jahre alt wurde Johanna Goger.

NEUSTIFT: Emilie und Johann Fischl feierten ihre Eiserne Hochzeit. Sie sind 65 Jahre verheiratet.

NEUSIEDL: Adele Frischmann konnte ihren 80er feiern.

NEUHAUS: 80 Jahre wurde Maria Lang. Den 83. Geburtstag feierte Rosa Putz.

NEUFELD A.D. LEITHA: Magdalena Fenz feierte den 75. Geburtstag. Ing. Josef Selland wurde 80 Jahre alt.

NICKELSDORF: Das hohe Alter von 90 Jahren erreichte Maria Csida.

OBERPULLENDORF: Ing. Johann Treiber feierte seinen 80. Geburtstag mit zahlreichen Gratulanten.

OBERWART: Eine 80erin wurde Maria Craczer. Das bereits 90. Geburtstagsfest konnte Paula Pallo feiern.

OBERSCHÜTZEN: Karoline Neubauer wurde 85 Jahre alt.

OBERDORF: Den 80. Geburtstag feierte Ernestine Halper.

OLBENDORF: Anna Drobits u. Johanna Fuchs feierten ihren 83. Geburtstag. Hedwig Sodl beging ihr 88. Geburtstagsfest.

OSLIP: Ein hohes Alter erreichte Agnes Mesner: Sie wurde 90 Jahre alt.

PARNDORF: Ein hohes Alter erreichte Frau Elisabeth Lichtenwörther. Sie wurde 95 Jahre alt.

PAMA: Agnes Kriszt wurde 82 Jahre alt. Maria Fabsich feierte das 85. Geburtstagsfest undANGES Roth feierte den 86. Geburtstag.

PINKAFELD: Eine 80erin ist nun auch Anna Stang. Maria Ferber feierte bereits ihr 96. Geburtstagsfest.

PIRINGSDORF: 85 Jahre alt wurde Theresia Böhm.

POPENDORF: Den 70er feierte Anna Arthofer.

POTZNEUSIED: Maria Urban wurde 80 Jahre alt. Maria Aranyosi feierte den 87. Geburtstag und Agnes Menyhart beging bereits ihr 97. Geburtstagsfest.

RAX: Im Kreise von zahlreichen Gratulanten feierte Emil Taschner seinen 80. Geburtstag. Anna Kühn wurde 86 Jahre alt und Maria Dominek beging den 89. Geburtstag.

RAUCHWART: Angela Roth wurde 82 Jahre alt.

RECHNITZ: Zwei Grenzübergänge nach Ungarn werden in Rechnitz errichtet. Der eine führt über den Geschriebenstein direkt durch die Aussichtswarte und der zweite vom Weinberg zu den ungarischen Nachbargemeinden. Rechnitz, das früher einmal wichtigste Naherholungsgebiet für die Bewohner von Steinamanger gewesen ist, hofft sich auf diese Weise wieder eine spürbare Belebung des Fremdenverkehrs.

Ein weiteres Bemühen gilt der Wiedererrichtung der Bahnlinie Großpetersdorf nach Steinamanger, welche vor einem Jahr stillgelegt wurde, weil man angenommen hat, daß der Eiserne Vorhang in absehbarer Zeit nicht geöffnet werden wird.

REHGRABEN: Elisabeth Tanczos feierte den 81. Geburtstag.

REINERSDORF: Ihren 80. Geburtstag feierten Angela Milits und Rosa Stern.

RITZING: Johann Gulnerits feierte seinen 85. Geburtstag. 88 Jahre wurde Josef Konik. Rosa Bauer beging ihr 89. Geburtstagsfest.

RIEDLINGSDORF: Das hohe Alter von 91 Jahren erreichte Maria Zapfel.

SIEGENDORF: Maria Toth feierte den 80. Geburtstag. 81 Jahre alt wurde Maria Belkovits und 82 Maria Wlasits.

SIEGGRABEN: Bereits das 94. Geburtstagsfest konnte Maria Schuh fern.

SIGLESS: Rosa Kutrovatz wurde 85 Jahre alt. Maria Domnanich erreichte das hohe Alter von 91 Jahren.

SULZ: 70 Jahre alt wurde Angela Horvath.

SCHACHENDORF: Elisabeth Wukits feierte den 84. Geburtstag.

SCHATTENDORF: Geburtstag feierten: Elisabeth Trimmel den 82., Katharina Graf den 83., Ignaz Pinter den 84., Elisabeth Graf den 85. und Elisabeth Grabner den 89.

SCHREIBERSDORF: Ein sehr hohes Alter erreichte Maria Krutzler. Sie feierte bereits den 98. Geburtstag.

ST. MARTIN I.D.W.: Den bereits 90. Geburtstag feierte Anna Guger.

ST. MICHAEL: Im Alter von 67 Jahren verstarb vor Weihnachten der langjährige Bürgermeister dieser Marktgemeinde Franz Marosits. Während seiner Amtszeit von 1971 - 1986 hat sich das Dorf, für das er die Verantwortung trug, sehr zu seinem Vorteil verändert. Dementsprechend groß war die Dankbarkeit, die die Bevölkerung ihm durch ihre große Anteilnahme an seinem Begräbnis erwiesen hat.

Josef Mikolits wurde 85 Jahre alt, seine Frau feierte kürzlich ihren 80. Geburtstag.

ST. MARGARETHEN: Magdalena Moullin und Theresia Unger feierten den 88. Geburtstag.

ST. ANDRÄ: Josefine Luntzer feierte den 80. Geburtstag, 85 Jahre alt wurden Anna Reichhardt, Maria Nemeht und Katharina Ziniel.

STEINBRUNN: Johann Ibeschitz feierte den 81. Geburtstag. 82 Jahre alt wurde Juditz Schorschitz. Viktoria Frasz wurde 85 Jahre alt.

STEINBERG: 83 Jahre alt wurde Johann Zisper, 84 wurde Cäcilia Aumühlner. Theresia Tonneser starb 83jährig.

STOOB: Die älteste Ortsbewohnerin Theresia Kallinger feierte ihren 97. Geburtstag.

STEGERSBACH: Hermine Siderits feierte ihren 80er.

STÖTTERA: Seinen 80. Geburtstag feierte Johann Stürzer.

TADTEN: Gisela Zwickl ist im 78. und Katharina Zwickl im 85. Lebensjahr verstorben.

TOBAJ: Cäcilia Jost feierte den 79. Geburtstag.

TRAUSDORF: Agnes Krajsits und Franziska Schwarz feierten den 88. Geburtstag.

TSCHURNDORF: Theresia Schlichtinger feierte den 83. Geburtstag. Josef Niklosch wurde 85 Jahre alt. Seinen 88. Geburtstag feierte Michael Berghöfer.

UNTERRABNITZ: Maria Toth feierte den 85. Geburtstag.

UNTERPETERSDORF: 80 Jahre alt wurde Josef Leser.

UNTERSCHÜTZEN: August Brunner wurde 85 Jahre alt.

WALLERN: Regina Schneider feierte ihren 90. Geburtstag.

WALBERSDORF: Geburtstag feierten: Gisela Pötttschacher den 81., Emilie Schandl und Johann Wohlmut den 82. sowie Emma Bauer den 85.

WEIDEN: 85 Jahre alt wurde Maria Denk. Anna Millner feierte den 93. Geburtstag.

WELTEN: Der frühere Bürgermeister von Welten Franz Hödl wurde 80 Jahre alt.

WINDISCH MINIHOF: Gisela Potets wurde 80 Jahre alt und Anna Preiniger 85.

WULKAPRODERSDORF: Paula Krojer feierte den 70er. Maria Buccich wurde 82 Jahre alt.

ZAHLING: Maria Feichtinger feierte den 80. Geburtstag.

ZURNDORF: Den 85. Geburtstag feierte Dr. Walter Mähling. Anna Hofbauer wurde 81 Jahre. Ihr 25-jähriges Hochzeitsjubiläum feierten Helmut u. Hildegard Moser.

SEINERZEIT

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

vor 30 Jahren

In Moschendorf wurde die neue Volksschule eingeweiht.

John Loipersbeck, der aus Jabing abstammt, konnte zum weiteren Mitarbeiter für den Raum Chicago gewonnen werden.

vor 20 Jahren

Der Hauptplatz in Güssing wurde neu gestaltet.

Mr. Steve Klein und Gattin besuchten nach 44 Jahren wieder den Heimatort Unterbildein und planen, in der nächsten Zeit für immer in die Heimat zurückzuwandern.

vor 10 Jahren

In Bonisdorf wurde nach anfänglichen Bauschwierigkeiten ein neuer Grenzübergang nach Jugoslawien eröffnet.

Miss Rose Mary Waldhofer (Vater stammt aus Tobaj) wird in New York zur neuen Miss Burgenland gewählt.

KURZ GESAGT

- Im letzten Jahr faßte die österreichische u. die ungarische Regierung den Entschluß, in Wien u. in Budapest eine gemeinsame Weltausstellung im Jahre 1995 zu veranstalten. Mittlerweile überlegt man in Ungarn, aus diesem Projekt auszusteigen, weil dieses frei gewordene Land die riesigen Kosten nicht aufbringen kann.
- Im burgenländischen Fernsehen gibt es seit einigen Jahren auch Sendungen in kroatischer und in ungarischer Sprache für die im Burgenland lebenden Minderheiten.
- In den USA heißen 11 Städte Vienna. Die Stadt Vienna in Virginia unweit von Washington DC feierte kürzlich ihren 100. Geburtstag. Der österreichische Botschafter Köss war bei dieser Feier dabei.
- In Kukmirn wird gegenwärtig ein Schnapsmuseum eingerichtet. Wir werden noch darüber berichten.

Wußten Sie, ...

- ...daß es im Burgenland 5 Spitäler gibt (Güssing, Oberwart, Oberpullendorf, Eisenstadt, Kittsee)?
- ...daß derzeit ungefähr 6.000 Schüler im Burgenland eine mittlere oder höhere Schule besuchen?
- ...daß rund 70% der Besucher des Burgenlandes in den Seewinkel kommen?
- ...daß es im Burgenland 1.000 Bienenzüchter gibt?
- ...daß es im Vorjahr, am 2. Dez., erstmals seit zwei Jahren wieder Schnee im Südburgenland gab?

LOWEST AIR FARES

Quality and friendly Service

Special flights to Austria — Germany — Switzerland — Hungary and all of Europe. International Airlines.

Group and Charter Tours within USA-Hawaii and Europe.

The Caribbean and other parts of the world.

Special Circular Tours of AUSTRIA »Red-White-Red«.

Complete Travel arrangements for AIR — SHIP — CRUISES — TOURS — HOTELS — BUS TOURS — CAR RENTAL etc.

Wagner

CONTINENTAL TRAVEL AGENCY INC.

1642 — 2nd Ave/Cor. 85th Street

New York, N. Y. 10028

Tel.: 212-737-6705

Joe Baumann

15 Wörter burgenländisch

bauchn: keuchen; wenn man sich plagt und einem der Atem weg bleibt

Blutscheier: gebrütete Eier, die nichts wert sind und stinken

dischkriern: plaudern, zwangloses Reden, sich »odischkriern«

fexnan: ernten, Getreide »fexnan«, das abgeerntete Feld »is o-kfexnt«

gleschn: es glescht, wenn man jemanden ins Gesicht schlägt, wenn eine Tür stark zufällt, ähnlich auch »poschn« und »prahn«, ein schlechter Wein wird auch eine »saure Gleschn« genannt.

glott danebn: gleich daneben, nahe bei

han: ich habe

klumpfern: eine Henne klumpert, bevor sie zu brüten beginnt; ein Mensch klumpert herum, wenn er anfängt, krank zu werden, wenn er nicht gesund und nicht krank ist. Er is »nit gsohn und nit brotn«

maschinen: als der Göppel abgekommen ist und durch einfache Dreschmaschinen ersetzt wurde, hat man das Dreschen »maschinen« auch »maschinern« genannt

onehmen lossn: sich fotografieren lassen, sich »obildn lossn«, im Rückwandererdiakt wird auch »opiktscharn« verwendet.

Plotscheern: etwas auffällig Sichtbares, meist auch im Sinne von Dibel, größeres Abzeichen

repete: Zuruf, wenn man eine Wiederholung wünscht, früher oftmals verwendet mit dem Wunsch, daß das Tanzstück wiederholt werden soll.

Speitl: In Scheiben geschnittene Äpfel oder Erdäpfelscheiben.

strawanzen: sich herumtreiben, streunen, wenn jemand herumzieht und man nicht weiß, wo er sich gerade aufhält

zsamgrechtln: für die Arbeit etwas zusammenrichten



Alter Spruch

»Der HIDEG hot den MELEG gfressn«

Wenn gegen Jahresende der erste Kälteeinbruch die Leute daran erinnert, daß die warme Zeit für dieses Jahr nun endgültig vorbei ist, hört man diesen alten Spruch, der noch aus der ungarischen Zeit stammt. Das ungarische Wort HIDEG heißt auf deutsch kalt und MELEG heißt warm, dementsprechend hat also die Kälte die Wärme gefressen.

15 Jahre BG-Reisen



Die vielen Charterreisen, die die Burgenländische Gemeinschaft in den 60er und zu Anfang der 70er Jahre organisiert hat, haben den damaligen Präsidenten Julius Gmoser bewogen, sich um ein vereinseigenes Reisebüro zu bemühen. Dies wurde auch gewährt. Im Jahre 1976 wurde dieses Reisebüro unter den Namen »Burgenländische Gemeinschaft, Reisebüro Ges.m.b.H.« (in der Kurzform BG-Reisen) gegründet. Dieses wird von Renate Dolmanits sehr gewissenhaft betreut. Es ist zwar nur ein kleines Reisebüro, aber man kann jede Reise und jeden Urlaubsaufenthalt bei uns buchen.

Im letzten September hatte das Reisebüro der BG auch einen Werbestand auf der Güssinger Wirtschaftsschau (mit Renate Dolmanits, Erwin Weinhofer und Dr. Walter Dujmovits), der auch von Bundespräsident Dr. Kurt Waldheim und von Landesrat Ehrenhöfler besucht wurde.



Mit Reisen nach Amerika haben wir uns einen Namen gemacht, Sie können aber auch jedes andere Urlaubsangebot wie z.B. mit

TOUROPA, KUONI, ITAS, LAUDA, MERIDIAN, PACO, LEONE, NECKERMANN, PEGASUS usw. bei uns buchen.

Fordern Sie umgehend den Katalog an oder besuchen Sie uns!

Ihren nächsten Urlaub bucht gerne für Sie

**Bgld. Gemeinschaft, Reisebüro
7540 Güssing, Hauptplatz 7
Telefon 03322/2598
Fax 03322/2133**

Burgenländer zu Besuch in Berlin

Das Verhältnis zwischen der großen deutschen Stadt Berlin und dem kleinen Land Burgenland ist nicht nur dadurch bestimmt, daß beide viele Jahre an einer abgeschlossenen Grenze lagen, sondern vor allem auch dadurch, daß die Beziehungen der österreichischen Kolonie in dieser Stadt, repräsentiert durch den »Verein der Österreicher in Berlin«, mit dem Burgenland und der Burgenländischen Gemeinschaft immer sehr reger waren. Nicht zuletzt sind es auch die dort lebenden Burgenländer, deren älteste, Frau Katharina Kaiser, kürzlich ihren 90. Geburtstag gefeiert hat. Sie war 1921 aus dem burgenländischen Neudorf nach Berlin ausgewandert.

Der jedes Jahr eindrucksvoll gefeierte Österreichische Nationalfeiertag war diesmal der erste, an dem die Landsleute aus dem ganzen geteilten Berlin teilnehmen konnten. Beim Nationalfeiertag 1989 gab es ja noch die berühmte Mauer durch die Stadt. Dementsprechend groß war die Freude an diesem 26. Oktober 1990.

Die österreichische Heimat war durch eine Delegation aus dem Burgenland vertreten, die Landesrat Eduard Ehrenhöfler anführte und der

auch Bürgermeister Paul Mayerhöfler aus Neckenmarkt, Dr. Freismuth, die Tamburizzakapelle aus Siegendorf und die Rusterberg-Buam angehörten.

Am Morgen des Nationalfeiertages wurden die österreichische Kolonie und die burgenländischen Gäste auf dem historischen Platz vor dem Rathaus Schöneberg vom Bürgermeister empfangen.

Der Festabend war ein besonderes Erlebnis. Er fand im wunderschön mit den Fahnen Österreichs dekorierten, mit Blumen in den Farben rot-weiß-rot gehaltenen, kerzengeschmückten Festsaal des Hotels Intercontinental statt. Der Präsident des »Vereines der Österreicher in Berlin« Heinrich Purchala, begrüßte die große und illustre Schar der Gäste. Dann richtete er seine Worte mit herzlichen Dank an die offiziellen Vertreter des Burgenlandes. Er, sowie auch die Frau Generalkonsul Matzner betonten, daß das Burgenland und die Burgenländer einen nicht unbedeutenden Anteil dazu beigetragen haben, daß Berlin und Deutschland wiedervereint sind: Sie haben im Herbst des letzten Jahres

hunderttausende ostdeutsche Flüchtlinge, die über Ungarn in das Burgenland gekommen sind, aufgenommen und ihnen auf dem Weg in die Freiheit weitergeholfen. Somit steht das Burgenland in dieser neuen Situation für den Begriff der Freiheit. Daher ist es auch von besonderer Symbolkraft, daß am Nationalfeiertag 1990, dem ersten, der in einem freien und wiedervereinten Deutschland stattfand, es gerade Burgenländer waren, die ihre österreichische Heimat in Berlin vertraten.

Landesrat Eduard Ehrenhöfler überbrachte die Grüße von Landeshauptmann Sipötz und stellte zusammen mit der kroatischen Tamburizzagruppe und den Rusterberg-Buam seine burgenländische Heimat vor.

Mit großem Beifall wurden die Burgenländer bedankt.

Am darauffolgenden Sonntag wurde ein ergreifender Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche abgehalten, dessen musikalischen Rahmen die burgenländische Tamburizzagruppe gestaltete. Die Andacht und die Stimmung in dieser Stunde wird man nie vergessen.

SPORT

BODYBUILDING

In den verschiedensten Sportarten konnte das Burgenland schon österreichische Meistertitel erringen. Jetzt aber wurde in der burgenländischen Sportgeschichte ein neues Kapitel aufgeschlagen: Erstmals gelang einer Burgenländerin der Staatsmeistertitel im Bodybuilding.

Sonja Mock, eine 17 Jahre junge Mattersburgerin, schaffte mit ihrem durchtrainierten Körper in der Klasse über 48 Kilogramm den Titel bei den in Wien abgehaltenen Meisterschaften der Jugend und Junioren. Sonja ist Lehrling im Bastelgeschäft ihrer Mutter in Mattersburg und trainiert täglich an die eineinhalb Stunden in einem Fitneßcenter. Es begeistert an dieser Sportart, daß man durch gezieltes Training den Körper straffen kann und in der Regel auch auf die richtige Ernährung achtet. Außerdem meint die Bodybuilderin, daß eine Frau die Figur nach den eigenen Vorstellungen formen kann.

Auf ihren Lieblingssport aufmerksam gemacht, wurde die Mattersburgerin übrigens durch ihre zwei Brüder Roman und Walter, die ebenfalls schon beachtliche Erfolge für das Burgenland erringen konnten.

Seit dem Staatsmeistertitel hat sich Fräulein Mock natürlich hohe Ziele gesteckt und möchte heuer die Teilnahme an den Juniorenweltmeisterschaften erreichen.

BASKETBALL

Mitte Dezember vergangenen Jahres wurde der Herbstdurchgang der burgenländischen Landesliga im Basketball der Herren abgeschlossen und der Spielstand läßt einen spannenden Titelkampf für das Frühjahr erwarten.

- | | |
|-------------------------|-----------|
| 1. Güssing | 14 Punkte |
| 2. Eisenstadt | 13 Punkte |
| 3. Mattersburg II | 12 Punkte |
| 4. Oberwart | 11 Punkte |
| 5. Deutschkreutz | 10 Punkte |

BIERSTUB'N STELZMAYER für

- TAGESAUSFLÜGE
- BETRIEBSFEIERN
- VEREINS-TREFFEN
- JUBILÄUMS-VERANSTALTUNGEN
- FAMILIENFESTE
- GEBURTSTAGSPARTIES
- FEIERN NACH LUST & LAUNE



PETER STELMAYER
7540 Güssing
Marktplatz 4
Tel. 03322/2366

Direkt am Fuße der
Burg gelegen!

Liebe Freunde der St. Emmerichskirche!

Ich möchte mich auf diesem Weg für die Mithilfe zur Renovierung der St. Emmerichskirche bei Euch bedanken. Es war ein unbeschreibliches Gefühl, als ich den Brief von Herrn Robert Strauch aus Allentown über die Gründung eines Vereines zur Sammlung von Spenden erhielt.

Ich möchte Ihnen einige Details über den derzeitigen Stand der Renovierungsarbeiten bekanntgeben:

Das Dach der Kirche wurde bereits eingedeckt. Die Turmverzierungen in Kupferblech werden von der Berufsschule der Spengler in Wien über den Winter kostenlos angefertigt. Sämtliches Kupferblech und die Dachrinnen, ebenfalls in Kupfer, wurden durch die Initiative des Bundesinnungsmeisters der Spengler in Österreich von namhaften Firmen aus Österreich gespendet. Durch die Spende von Dachlatten und großzügigen Geldspenden von Gönnern, der Ostpriesterhilfe - Kirche in Not (Pater Werenfried v. Straaten) und vielen freiwilligen Helfern konnte die erste Bauetappe abgeschlossen werden. Trotzdem fehlt noch einiges, um das begonnene Werk zu vollenden. Deshalb freue ich mich ganz besonders über Ihre Bereitschaft zur Mithilfe.

Die wieder hergestellte St. Emmerichskirche soll eine internationale Begegnungsstätte, ein sichtbares Zeichen des Friedens und der Versöhnung zwischen den Völkern werden, die bis zum Vorjahr durch den Stacheldraht voneinander getrennt waren. Damit sich diese unseligen Zeiten nicht mehr wiederholen, in denen Menschen von einem grausamen Regime gezwungen wurden, Hab und Gut und vor allem Ihre Heimat zu verlassen.

Helfen Sie mit, dieses begonnene Werk zu vollenden. Der Segen Gottes wird Ihnen gewiß sein.

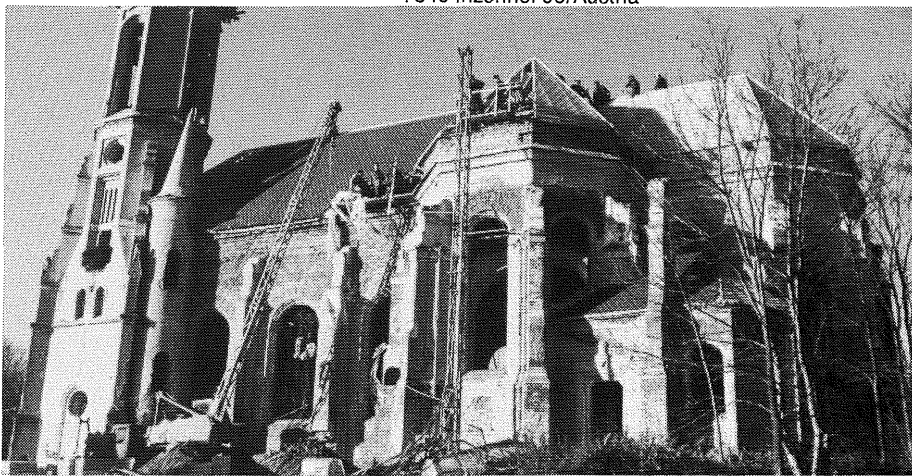
Ich werde an Herrn Robert Strauch, 1024 Liberty Str. Allentown PA 18102 USA Tel. (215) 435-9258 noch weiteres Informationsmaterial senden.

Wenn Sie Interesse daran haben, wenden Sie sich bitte an ihn.

Ich wünsche Ihnen allen ein gutes neues Jahr.

Danke u. Vergelt's Gott!

Obfrau - Jaidl Elfriede
7540 Inzenhof 96/Austria



Weihe des Turnsaales und der Musikschule Kukmirn

Am 21. Oktober fand die feierliche Einweihung des Turnsaales und der Musikschule statt. Bürgermeister Fiedler begrüßte die Ehrengäste und die Bevölkerung. Die feierliche Weihe des Gebäudes wurde ökumenisch von Geistl. Rat Josef Piecek und Pfarrer Uwe Kallenbach vorgenommen. Als Ehrengast und Festredner war Landesrat Eduard Ehrenhöfler anwesend, weiters der Leiter des Volksbildungswerkes für das Bgld., Prof. Thomas Mühlgassner. Mit der Landeshymne wurde der offizielle Teil der Veranstaltung beendet. Die musikalische Umrahmung besorgte der Musikverein Neusiedl, der gemischte Chor Kukmirn und Limbach und der Bläserkreis der Musikschule.



Verein der Burgenländer in Vorarlberg auf Besuch in ihrer alten Heimat



von links nach rechts: Vizepräsident OSR Stefan Deutsch, Obmann Stefan Eberhardt, Nelly Deutsch und Reiseleiter Grandits beim Treffen am Winterer Berg.

Der Verein der Burgenländer hat den Sitz in Rankweil. Da der Obmann Stefan Eberhardt aus Eisenberg a.d.P. stammt und der Reiseleiter Grandits aus Stinatz kommt, beschlossen sie, mit der Gruppe einen Ausflug von drei Tagen ins südliche Burgenland zu machen. Die Mitglieder waren begeistert, da sich ja die Weinlesezeit für einen Ausflug besonders bei uns anbietet und sich der Herbst zu dieser Jahreszeit von seiner schönsten Seite zeigt. So war es dann auch. Den ersten Abend verbrachten sie am Eisenberg, wo sie auch ihre Quartiere hatten. Ich begrüßte die Gruppe am zweiten Abend beim Heurigen der Familie Mittl am Wintener Berg.

Die Überraschung und die Freude waren groß, als ich sie als Vorstandsmitglied der Bgld. Gemeinschaft in der alten Heimat willkommen hieß. Obmann Eberhardt war gerührt, da er, wie er meiner Frau und mir versicherte, das erstmal das Gefühl hatte, daheim nicht vergessen zu sein. Er erzählte uns voller Begeisterung von den Aktivitäten seines Vereins. Wir waren erstaunt, wie viel diese Menschen leisten, wie viele Opfer sie bringen, um die alten Bräuche, die ihnen in ihrer Jugendzeit so viel bedeuteten, auch jetzt in Vorarlberg zu pflegen und weiterleben zu lassen. Es haben sich auch Burgenländer, die in der Schweiz leben, dem Verein angeschlossen.

Da war es besonders ergreifend, als eine vermeintlich fremde Frau plötzlich meine Frau mit einem »Servus Nelly« ansprach. Es stellte sich heraus, daß zwei Frauen von Hannersdorf, dem Geburtsort meiner Frau, abstammten. Da sie sich ungefähr 40 Jahre nicht gesehen hatten, war es verständlich, daß meine Frau sie nicht gleich erkannte. Auch hatte sie überhaupt keine Ahnung, daß sie bei einer Vorarlberger Gruppe Bekannte treffen könnte.

Es wurden Erinnerungen ausgetauscht, Fotos hergezeigt und bei manchen gemeinsam erlebten Erinnerungen flossen auch Tränen. Auf die Frage, ob sie noch viel an die alte Heimat denken, kam prompt die Antwort, eigentlich nur an die schönen Stunden. Beide Frauen haben es in der neuen Heimat besser gehabt als in der schweren Zeit ihrer Kindheit und Jugend, die ja leider auch Kriegszeit war.

Natürlich freuen sie sich sehr, bei allen Feiern im Verein, der im Jahre 1991 das 10-jährige Bestehen feiert, dabei sein zu können. Alle versicherten uns, wie schön es wäre, wenn aus der alten Heimat einmal jemand bei so einem Fest anwesend sein könnte.

Obmann Eberhardt erzählte uns, daß sie ihr 10-jähriges Bestehen am 2. Juni 1991, verbunden mit einer Fahnenweihe, feierlich und festlich begehen werden und natürlich freuen sich alle dort lebenden Burgenländer sehr darauf.

Aber was wir besonders angenehm empfunden haben, war, wie gut sich die Vorarlberger mit den Burgenländern verstehen. Sie waren voller Lob über unsere Landsleute und darauf sind wir hier besonders stolz. Wir verabschiedeten uns im besten Einvernehmen, und die Gruppe blieb bei Musik, Wein und guter Laune zurück, um den Abend voll zu genießen und schöne Erinnerungen mit nach Hause nehmen zu können.

Oberschulrat Stefan Deutsch

Traditioneller Gemeinschaftsausflug der BG-Sektion Fürstenfeld



Gemeinschaften schaffen, Gemeinschaft halten und pflegen, das ist die große Aufgabe der Burgenländischen Gemeinschaft, und es ist eine schöne Aufgabe. Dies vor allem soll auch der alljährliche Gemeinschaftsausflug der BG-Sektion Fürstenfeld am Nationalfeiertag bewirken.

Heuer ging es am 26. Oktober wieder einmal in das Burgenland. Die Route, sowie das Programm dieser Fahrt, wurde insbesondere von unserem Obmannstellvertreter Reg. Rat Ing.

Franz Schager ausgedacht. In einer Erkundungsfahrt wurden die Details des Ausfluges festgelegt und gut vorbereitet. 37 Teilnehmer hatten sich zur Fahrt eingefunden. Ein kleines Päckchen mit Süßigkeiten für jeden Fahrtteilnehmer und ein Schnäpschen zur Begrüßung schufen gleich die richtige Atmosphäre. Frohgemut erreichten wir unser erstes Ziel, die Landesausstellung »Die Ritter« auf der Burg Güssing. Eine junge Studentin führte uns durch die Ausstellung, und sie führte uns in ausgezeichneten

Weise anhand der ausgestellten Exponate einen Ausschnitt aus der Geschichte unserer engeren Heimat, nämlich Bedeutung, Aufstieg, Blütezeit und Niedergang des Ritterstandes, ja eine ganze Zeitepoche, vor Augen. Von hier ging es weiter nach Güttenbach, wo wir gewissermaßen als Ergänzung der Landesausstellung eine Ausstellung über »Bauerntum und Kirche im kroatischen Siedlungsgebiet des südlichen Burgenlandes« sehen konnten. In dieser Ausstellung wird das Leben der kroatischen Minderheit im Südburgenland von ihrer Ansiedelung bis zur Gegenwart dargestellt. Beeindruckt waren wir auch von der sehr bemerkenswerten Kirche des Ortes, deren Renovierung erst vor wenigen Wochen abgeschlossen worden ist. Nach dem ausgezeichneten Mittagessen in Güttenbach fuhren wir weiter nach Bad Tatzmannsdorf. Ein Spaziergang durch den Kurpark, sowie die Besichtigung des Kurhauses mit einer Kostprobe des heilkräftigen Mineralwassers zeigten uns, wie viel doch in unserer Heimat für die Gesundheit der Menschen getan wird.

Nun ging es zu einer Buschenschenke auf den Eisenberg. Bei einer guten Jause, beim köstlichen burgenländischen Wein und bei frohem Gesang konnten wir unsere Gemeinschaft wieder stärken und vertiefen. Sichtlich erfreut über diesen gelungenen Ausflug dankte Obmann Karl Brand allen für ihre Teilnahme an dieser Fahrt und lud schon zum nächsten Ausflug ein.

Ja, an diesem Tag spürten wir, daß uns alle gerade die Liebe zu unserer gemeinsamen Heimat sehr verbindet.

OSR Hans Steiner

Heimtdichter in der Ferne

An dieser Stelle veröffentlichen wir in der Folge Gedichte von Auswanderern.

Hans Rießner.

Es war der allzufrüh verstorbene Professor Johann Pennauer, der vor einigen Jahren in Pamhagen die verschollen geglaubten Gedichte des Schlossers Johann Rießner fand, der 1879 aus Pamhagen ausgewanderte und sich in Minneapolis, im mittleren Westen Amerikas, niederließ. (Siehe Seite 3)

Seine Gedichte sind keine große Dichtung im literarischen Sinn. Dies ist von einem Mann mit sechsjähriger Volksschulbildung und einer Berufsausbildung zum Schlosser auch gar nicht zu erwarten. Aber sie sind ehrliche Dichtung. Hinter jedem Vers steht ein einfacher und ehrlicher Mann, der ohne hohe Schulbildung imstande war, seine Empfindungen in Worte zu fassen, dem vor allen sein Heimweh zum Gesang wurde, in einigen Gedichten sogar zu gutem Gesang.

Johann Rießners Leben ist jedoch aus seinen Gedichten leicht in groben Umrissen nachzuzeichnen, denn er stellt den naiven Dichter in des Wortes echter Bedeutung dar: Was er erlebte, was ihn bedrückte und was ihn freute, wurde zum Gedicht. Im »Deutsch-Ungarischen Boten« - Minneapolis fand er das Sprachrohr, das seine Gesänge druckte und den ausgewanderten Deutsch-Ungarn zugänglich machte. Ohne viel Phantasie kann angenommen werden, daß seine Gedichte für viele Trost bedeuten und mithalten, ihre alte Heimat nicht über Nacht zu vergessen.

Rießner widmet seinem Geburtsort Pamhagen 5 Gedichte, meist verwendet er die alte Schreibung Pammaggen oder Pomogy. Folgendes Gedicht entstand 1905 im Minneapolis und soll als Beispiel vollständig zitiert werden.

»AN MEIN LIEBES PAMHAGEN«

Am sumpfigen Hansagrände,
Entfernt vom Weltgebrüll,
Lebt ihr als fleißige Bauern
Zufrieden, fromm und still.

Ihr habt genug zu essen,
Trinkt Wein, der Feuer sprüht.
Ihr habt recht schöne Weibsleut'
und pflegt das deutsche Lied.

Euch läßt den blauen Himmel
Gott sehn fast's ganze Jahr.
Euch schützt ein Friedenskaiser
vor blut'ger Kriegsgefahr.

Ihr habt noch euren Glauben
An einen gut'gen Gott.
Ihr hofft auf einen Himmel
Nach dem Erlösertod.

Ihr lebt dort weltentfernt,
Bleibt wie die Kinder gut.
Dort wird euch nie erreichen
Des Zeitgeists Sündenflut.

Nur eines muß euch schmerzen:
Gar viele sind schon fort,
Aus eurer Mitt' gezogen
Vom trauten Heimatsort

Drum will ich euch ja warnen
Ihr lieben Pammaggnar
Vor leichtsinnigem Auswandern
Zu ziehen übers Meer.

Hier müßt ihr viel entbehren,
so ihr daheim gehabt,
Und's Heimweh möcht' euch martern,
Bis daß man euch begrabt.

Dies Liedlein hat geschrieben
Aus eurem Blut ein Mann,
Der euch und sein Pammaggen
Niemals vergessen kann.

Deutschland dankt dem Burgenland

Es war im Sommer und im Herbst des letzten Jahres, als viele Menschen aus Ostdeutschland die Freiheit suchten. Sie konnten innerhalb des Ostblocks nur bis Ungarn fahren. Dann war es aus, weil es damals noch den Eisernen Vorhang zwischen dem kommunistischen Ungarn und dem freien Österreich gab. Die Zahl der Flüchtlinge stieg von Tag zu Tag. Das mittlerweile freier gewordene Ungarn konnte die vielen Flüchtlinge aus dem »Bruderland« DDR nicht mehr halten. Die ungarische Regierung entschloß sich eines Tages, diese ostdeutschen Flüchtlinge nach Österreich ausreisen zu lassen. Anfangs waren es Tausende, dann wurden es Zehntausende, die in das Burgenland gekommen sind und hier von unseren Landsleuten aufgenommen wurden.

Ein Jahr später kam der deutsche Botschafter in das Burgenland, um dem Burgenland und seinen Menschen für diese großherzige Hilfe zu danken. In Eisenstadt sagte er, daß dieser Prozeß auf dem Weg zur Freiheit entscheidend durch die Hilfsbereitschaft der burgenländischen Bevölkerung beeinflußt worden ist. Wörtlich: »Ihr Burgenländer habt unsere geflüchteten Landsleute mit eurer selbstlosen Hilfsbereitschaft in deren Glauben an die Freiheit bestärkt. Ihr seid es gewesen, die, obwohl oft selbst nicht sehr wohlhabend mit den Notleidenden geteilt habt.«

An dieser Stelle soll auch an die Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft der Burgenländer erinnert werden, als während und nach der ungarischen Revolution im Jahre 1956 mehr als 200.000 ungarische Flüchtlinge in das Burgenland gekommen waren und bei uns Aufnahme fanden.

Problemloses Geldwecheln

Ein neues Serviceangebot, das für die nächsten Jahre noch besonders interessant werden kann, bietet die Raiffeisenbezirksbank Güssing in ihrer Bankstelle in Heiligenkreuz an: Geldwecheln rund um die Uhr mit dem Raiffeisen-Changeomat!

Die Bedienung ist sehr einfach, der Changeomat erkennt die Banknoten von allen Seiten und hat eine mehrsprachige Bedienungsanleitung. Der Raiffeisen-Changeomat kennt jedenfalls alle westlichen Währungen.

Steinerne Hochzeit 67½ Ehejahre

Das rüstige Ehepaar Karl und Anna Schabhüttl aus Deutsch Kaltenbrunn feierte kürzlich ihr »Steinerne Hochzeitsjubiläum« im Kreise der Familie. Aber auch öffentliche Persönlichkeiten, wie Landeshauptmann Hans Sipötz und Landtagsabgeordneter Kurt Zach waren als Gratulanten erschienen.

Das Ehepaar Schabhüttl verbrachte 63 Jahre seines Lebens in Chicago u. kehrte erst vor 4½ Jahren zur Schwester nach Deutsch Kaltenbrunn zurück, wo sie in bester Gesundheit ihren wohlverdienten Ruhestand genießen.

Auch die Burgenländische Gemeinschaft gratuliert dem Jubelpaar sehr herzlich und wünscht noch viele gemeinsame Jahre in Gesundheit.



Am 12. September 1990, zwei Tage vor Vollendung des 43. Lebensjahres, verstarb Johann Rielich jun., Landwirt in Rehgraben, Bezirk Güssing.

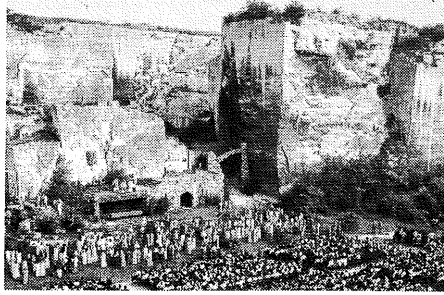
Trotz schwerer Krankheit hatte

den Vater von drei Kindern, der neben seinem Beruf in mehreren Funktionen des öffentlichen Lebens tätig gewesen war, nie der Lebensmut verlassen.

Der Verstorbene wurde, tief betrauert von seiner Witwe und den Kindern, von seinen Eltern und den beiden Schwestern (seine Schwester Pauline Gollisz war aus New York angereist) sowie von den zahlreichen Verwandten, unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde auf dem Friedhof in Rehgraben zur letzten Ruhe geleitet.

Passion plays 1991

Römersteinbruch St. Margarethen



1991 marks the 65th anniversary of the first performance of a passion play in a farmhouse courtyard in St. Margarethen, Burgenland, Austria. The performances that have periodically taken place every ten years since 1926 were the fulfillment of a vow taken by the villagers together with their parish priest.

Since 1961 the site of the Passio Domini has been the famous sandstone-quarry in the hills outside the well-known wine-growing village.

And it's a historical fact that Roman legions, stationed in this particular part of Austria (Pannonian Province) not only introduced the art of growing wine but were quarrying stoneblocks here for their monuments, towers and homes during the very years while Jesus Christ was living, preaching and suffering in the Holy Land.

Throughout the centuries to follow, up to this day, stone from the quarry has been used in the erection and repair of famous buildings and monuments, such as St. Stephan's Cathedral and many palaces of Vienna.

The open-air stage in the quarry and the imposing setting among the huge rocks are strongly reminiscent of the original site in the Holy Land. Every five years some 500 local villagers of St. Margarethen enact the Passion of Christ - a devoted living theatre that offers an unforgettable experience to an international audience.

In 1991 on the ground of their religious conviction, over 500 inhabitants of St. Margarethen will once again depict the passion and resurrection of Christ.

Proceeds will go to charities in various countries, including those former Eastern bloc countries whose members we are happy to welcome for the first time since the opening of the borders.

The Passion Play commences with a procession of the actors that go through the audience onto the stage.

This is followed by several scenes depicting Christ's life and work - e. g. Sermon on the Mount, and the confrontation with the Pharisees.

The focal point of Christian belief - the suffering and resurrection of Christ - are the climax of the Passion Play (Passio domini).

The folk music played behind the scenes is designed to meditation.

The natural stage and its surroundings create an atmosphere reminiscent of the days of Christ.

This grants the spectator a unique experience.

Performances on Sundays: June 16, 23, 30
July 7, 14, 21, 28
August 4, 11, 18, 25
September 1, 8

on Saturdays: June 22
July 6, 20
August 3, 17, 31

Begins at 4 p.m. (Duration 3 hours)

Tickets: 200 AS, 170 AS, 140 AS, 80 AS

ERINNERUNGEN



Erinnerungen aus der ungarischen Zeit - Wirt in Sulz 1902



Hochzeitszug - Heiligenbrunn 1957



Der gute alte Sparherd - Eisenhüttl 1970

In die weite Welt mit BG-Reisen

unser Reisebüro in 7540 Güssing, Hauptplatz 7 (im Rathaus - Parterre)
Montag - Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet, bietet:

Telefon 03322/2598
Fax 03322/2133

Wien - New York - retour

Direktflug	öS 7.590.—
Flug über London	öS 6.600.—
Flug über Amsterdam	öS 6.666.—
Flug über Paris	öS 7.500.—
Flug über Brüssel	öS 7.590.—
Flug über Frankfurt	öS 7.680.—

Wien - Chicago - retour

Flug über London	öS 7.260.—
Flug über Paris	öS 8.240.—
Flug über Brüssel	öS 8.530.—
Flug über New York	öS 9.270.—
Flug über Amsterdam	öS 9.470.—
Flug über Frankfurt	öS 10.375.—

Wien Los Angeles/San Francisco - retour

Flug über London	ab öS 9.460.—
Flug über New York	ab öS 9.990.—
Flug über Amsterdam	ab öS 10.980.—
Flug über Paris	ab öS 10.980.—
Flug über Frankfurt	ab öS 11.880.—



Wien - Vancouver - retour

Flug über London	ab öS 9.460.—
Flug über Deutschland	ab öS 11.190.—

Wien - Miami/Orlando retour

Flug über New York	ab öS 8.250.—
Flug über London	ab öS 8.250.—
Flug über Paris	ab öS 8.840.—
Flug über Frankfurt	ab öS 10.920.—
Flug über Amsterdam	ab öS 10.990.—

Wien - Toronto - retour

Direktflug	ab öS 9.690.—
Flug über London	ab öS 7.260.—
Flug über Frankfurt	ab öS 8.380.—
Flug über Paris	ab öS 8.460.—
Flug über Amsterdam	ab öS 8.660.—
Flug über Deutschland	ab öS 8.670.—

Wien - Montreal - retour

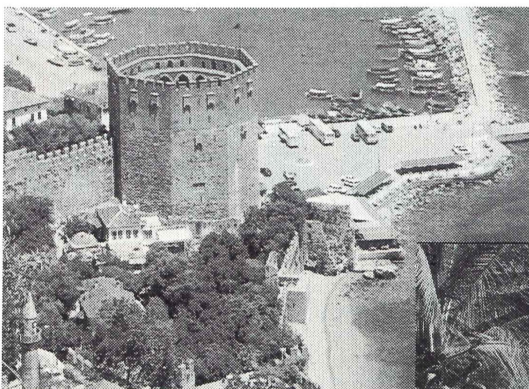
Flug über Paris	ab öS 7.780.—
-----------------------	---------------

Wien - Ottawa/Halifax - retour

Flug über Amsterdam	ab öS 6.660.—
---------------------------	---------------

Wien - Calgary - retour

Flug über Deutschland	ab öS 10.490.—
-----------------------------	----------------



Jamaica

2 Wochen Nächtigung/Frühstück
incl. Flug

Ägypten

1 Woche samt Nächtigung/Frühstück
und Flug



Madeira, Flug samt 14 Tage Aufenthalt (Nächtigung)

Kenia, Flug samt 14 Tage Halbpension

Teneriffa, Flug samt Nächtigung für 1 Woche

Mallorca, Flug samt 1 Woche Halbpension

Gran Canaria, Flug inkl.

1 Woche Nächtigung

Eilat, 1 Woche Halbpension

mit Flug



Türkische Riviera, 1 Woche Flug samt Halbpension

Thailand, Flug samt 14 Tage Halbpension

Kuba, Flug samt 14 Tage Aufenthalt - N/F